

# Dresdner Volkszeitung

Postredaktion: Dresden  
Nr. 1968, Raben & Comp. **Organ für das  
werkstötende Volk**

**Westfalen:** Sächsische Qualitätshütte,  
Dresden, Bank d. Arbeiter, Hugo-  
Höchst u. Gleichen, W.G., Dresden,  
Gebücher Knobelsdorff, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden.

Bei Glanz von Schmerzen krankhafter Art sei es jedoch nicht ohne Rücksicht auf einen allgemeinen Gesamtbefund, ob ein Verdacht auf Tumor oder Entzündung erhoben werden darf.

Wesentliche mit der sozialen Unterhaltungsbilanz. Neben  
Kunst, amüsierendem Volk und Welt" monatlich 1,50 Dr.,  
jul. 40 Dr. Gründungsbeitrag 1,80 Dr. annual. Volk u. Kun-  
stausstellung 34. Kl. Telephonnummer 1000.

**Wahlleitung:** Weizsäckerstr. 10, Bernhardiner Str. 16-261. **Sperr-**  
**stunde** nur montags von 18 bis 1 Uhr  
**Wahlleitung:** Weizsäckerstr. 10, Bernhardiner Str. 16-261 u. 18-707.

**Massenzelle:** Die 20 mm breite Kompartimentzelle 25 ml. die 50 mm breite Rektangulärzelle 3 ml. für ausführlich 40 ml. u. 250 ml. abwechselnd Kreisformung laut Barth. Familienzellen, Gleitende u.

Year 101

Dresden Sonnabend den 30. April 1932

1000 x

1889-1932

„Und Ihr, die Ihr euch Rationalisten nennst, sagt und: wo ist denn das Glück, das und das Schicksal gebracht hätte? Von 1914 bis 1918 wurde einer Mittel wieder mal ausprobiert. Ist die Welt, sind die Völker durch den Weltkrieg glücklicher geworden? Rationalisten aller Länder, es ist eine Welt, die Menschen wünschen!“

zwischen 1889 und 1932 liegt die Entwicklung vom Kapitalismus zum Monopolkapital, vom bürgerlichen Liberalismus zum Diktaturstreben des neuen Platononarchismus. Damals, um 1889, als die alljährliche Maifeier von der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beschlossen wurde, glaubte das Bürgertum noch an seine liberale Sendung und was es darunter so versteht. Damals focht es in Frankreich gegen den entthronten Monarchismus und General Boulangers reaktionäre Staatsstreichgelüste, hatte es in England eine liberale Wahlreform durchgebracht, stimmte es in Deutschland das Sozialistengesetz mit neuer und tot sich was zugute auf das allgemeine gleiche Wahlrecht zum Reichstag. Nur war und blieb der Parlamentarismus in Mitteleuropa ein halbes, schwächliches Ding, ein Feigenblatt für halbabolutistische Monarchien, aber ohne Parlament möchte sich das deutsche Bürgertum von damals ein Regieren nicht denken; die Alleinherrschaft der privilegierten Junkerklasse dünkt ihm zu unbehaglich.

Daran hat sich einiges geändert. Der Zusammenbruch der Mittelmächte brachte in Mitteleuropa die politische Demo-

kroßes und damit neue Formen der Klassenkämpfe, brachte die Mobilisierung der Volksmassen im Kampfe um die Staatsmacht, die Entzweitung der kapitalistischen Parteien im Parlament. Mit dem wachsenden Großkapitalismus wuchs die antikapitalistische Wählermasse. Der Parlamentarismus wurde für die Bourgeoisie eine unbehagliche, gefährliche Einrichtung. Und nun beginnt die Spaltung des Bürgertums in liberales, verfassungstreues und in offen reaktionäres, antidemokratisches, verfassungfeindliches, gewalttätiges, Staatsstreichlüsternes. Nun lebt die Sabotage und Beschimpfung des Parlamentarismus ein. Nun wird er für alle Sünden der Privatwirtschaft verantwortlich gemacht, nun steigert sich das heiße Bemühen der Großverdiener, die Räder rückwärts zu drehen, rückwärts zum Klassenwahlrecht oder zur

Heute, 42 Jahre nach der ersten Maifeier, möchte in Mitteleuropa die vereinigte Reaktion ein neues Sozialisten-gesetz loslassen: Verschlagung aller Volkstrechte, Vernichtung aller Arbeiterorganisationen, Proletarbeiter an Stelle des freien Lohnarbeiters. Ein letzter Versuch des verlagenten, kompakten Kapitalismus, seine bankrote Herrlichkeit zu retten, seine Macht zu verlängern. Noch funktioniert in England und Frankreich der Parlamentarismus, noch sind im Westen die Traditionen alter, exprobter Demokratie zu stark, aber in Italien triumphiert seit zehn Jahren der „starke Mann“, in kleineren Landstaaten herrschen kleinere Diktatoren, in Mitteleuropa suchen Mussolinis Affen endlich zum Zug zu kommen. Was in Europa Freude oder Interesse am Mittelalter, Völkermord und kapitalistischer Willkür hat, öffnet der schwatz- oder braunbehempelten Barbarei sowohl Serien wie Sodien und die Mühlen für die Schweizer Faschist

in Frankreich noch keine Sozialkreisgruppen vorfindet, schmäleren Direktoren seiner Skoda-Werke einstweilen deutliche Risse.

Bei unserer Heerschau am 1. Mai sehen wir also zwei internationale Fronten einander gegenüber: hüben die sozialistische Internationale — drüben die faschistische. Diese schwartzbraune Weltpest behilft sich mit einem alten Rezept. Es ist seit Urzeiten erprobt. Schon die Sklavenhalter des alten Roms kannten es: Teile und herrsche. Die Einheit des schaffenden Volkes aller Länder wird zum Tod kapitalistischer Ausbeutung: darum teilt sie, spaltet sie. Teilt die Menschen in Sprachen und Rassen, teilt die Arbeiter in Ober- und Untermenschen, in Deutsche und Undeutsche und luftet sie aufeinanderlos. Dies in Gang zu bringen, ist die Aufgabe der faschistischen Prätorianergarden. Innerpolitisch wie außenpolitisch suchen sie die schaffenden Volksmassen zu zerpalten. Innerpolitisch haben sie nicht nur den Schwund vom rassenden und schaffenden Kapital, sondern auch den vom herrenrässigen und knechträssigen Arbeitsmenschen erfunden. Außenpolitisch arbeiten ihnen die Nationalisten, Militärs und Rüstungsinteressenten aller Länder in die Hände, und so haben sie es leicht, dem Sozialismus in allen Konzernen entgegenzutribünen: „Eure Internationale hat bankrott gemacht! Seht die Aufrüstung ringsum! Es gibt keine Abrüstung, es gibt keine Verständigung.“

Richts billiger als dies hirnlose Gerebe. Gestoppt mögliche internationale Verständigung recht langsame Fortschritte, aber die Rheinlandabtümung, die Milderung der deutschen Bestrafen, die vorläufige Aufschiebung der deutschen Zahlungen sind immerhin Ergebnisse internationaler Verständigungs-politik. Und daß heute die Staatsmänner ihre Rüstungen



## 2.1. Migration Front

dass sie sich deswegen internationalen Konferenzen stellen müssen, ist zwar nur ein Anfang, aber ein prinzipieller Fortschritt im internationalen Völkerleben. Wenn den Nationalsozialisten diese Ergebnisse nicht genügen, so branden sie künftig ihre hysterische Gewaltanbetung in Wort und Schrift nur etwas zu dämpfen — und die wohltätigen Folgen für Europa werden nicht ausbleiben. Außerdem sollten sie uns endlich auf die Frage antworten, mit welchen Errungenchaften denn eigentlich das nationalsozialistische Sezere aufwarten kann?

Einer hatte einst alles darum gesetzt; seine Diktatur begann mit Verhügungen der „nationalen Selbsthilfe“, mit hysterischen Befehlsmustern zum „heiligen nationalen Egoismus“, und die Nazis sehen zu diesem südländlichen Vorbild beeindruckt auf. Und wie sieht's heute in Italien aus? Nachdem Arbeitslosigkeit, drückendste Not als je vorher, massenhaft Konkurrenz, Kapitalflucht, dazu ein Staatsbudget, das bis zum Unverträglichen angezackt ist. Der „starke Mann“ hatte zehn Jahre lang alle Machtvollkommenheiten — sein Land steht elender da als je zuvor. Und der ehemals die Heiligkeit des nationalen Egoismus pries, macht plötzlich Anleihen bei der Maibotschaft des Sozialismus, rast nach Abrüstung und Niederkunft der Sollmaren, fordert europäische Wirtschaftspläne und das solidarische Zusammenleben aller Völker zur Heilung der Krisenwunden. Zehn Jahre hat er nationalistisch geschrien — mit einem Male lernt er wieder europäisch, international, marxistisch. Ein Betrug? Vielleicht. Aber bestimmt ein ungeheuerlicher Kontrast. Und es zeigt die Kurzgebliebenheit des deutschen Faschismus, dass er mit dem Schlagwort von der nationalen Selbsthilfe anging, als Mussolini damit aufhörte.

Was aber beweist Mussolinis Handlung? Dass die Maigesdanken des Sozialismus den einzigen Ausweg aus Krise und kapitalistischem Zulammenbruch weisen, dass es für die Völker aus Elend und Not keine andere Rettung gibt als Frieden, internationale Solidarität, sozialistische Wirtschaftsgestaltung.

Datum ist und bleibt die Zukunft der Menschheit dort, wo die roten Maifahnen des internationalen Proletariats wehen. Laut sie hoch im Winde flattern, dann ihnen gehört der Sieg, und die Sterne der sozialistischen Maigesdanken werden noch zu Hörer der Menschheit stehen, wenn sich Kämpfer darüber streiten, ob je ein Mensch namens Hitler gelebt hat.

Robert Grötsch.

Als hätten prophetische Seher ein zukunftsweisendes Kanal ausgerichtet, so leuchtet die Maibotschaft in diesen Jahren vor unseren Augen auf. In zwei prinzipiellen Forderungen war ihr Programm zusammengefasst: Verkürzung des Arbeitstages und Völkerfriede! Konnten seine Verfasser, seine ersten Verkünder vor mehr als vierzig Jahren ahnen, dass diese Forderungen einst den einzigen Ausweg aus der größten Wirtschaftskrise bedeuten würden, die je die kapitalistische Welt geschüttelt hat? Heute ist es jedem klar: die strukturelle Überproduktion, die technische, die erhöhte Produktivität der Arbeit, die Anhäufung von Gütern können nur durch Anpassung der menschlichen Arbeitszeit an die neuen Verhältnisse angeglichen werden. Je mehr mechanische Werkskräfte arbeiten, um so weniger Menschenkräfte werden gebraucht. Will man die Überflüssigen nicht verdienst- und hoffnunglos verhungern lassen, dann muss die Reduktion auf alle verteilt, muss die Arbeitszeit viel weiter verkürzt werden. Kursichtigen gilt das noch als Utopie. Aber auch der Achtstundentag soll einst als Illusion. Mühsam müssen wir vor vierzig Jahren selbst den Kleingläubigen unter den Arbeitern verführen, dass es möglich sei. Vereinzelte Beispiele seiner Durchführbarkeit gähnen wir in unseren Mairenden auf: Bei Zeiss in Jena, im Rössiges Schuhfabrik-Betrieb.

Und wenn prophethische Seher ein zukunftsweisendes Kanal ausgerichtet, so leuchtet die Maibotschaft in diesen Jahren vor unseren Augen auf. In zwei prinzipiellen Forderungen war ihr Programm zusammengefasst: Verkürzung des Arbeitstages und Völkerfriede! Konnten seine Verfasser, seine ersten Verkünder vor mehr als vierzig Jahren ahnen, dass diese Forderungen einst den einzigen Ausweg aus der größten Wirtschaftskrise bedeuten würden, die je die kapitalistische Welt geschüttelt hat? Heute ist es jedem klar: die strukturelle Überproduktion, die technische, die erhöhte Produktivität der Arbeit, die Anhäufung von Gütern können nur durch Anpassung der menschlichen Arbeitszeit an die neuen Verhältnisse angeglichen werden. Je mehr mechanische Werkskräfte arbeiten, um so weniger Menschenkräfte werden gebraucht. Will man die Überflüssigen nicht verdienst- und hoffnunglos verhungern lassen, dann muss die Reduktion auf alle verteilt, muss die Arbeitszeit viel weiter verkürzt werden. Kursichtigen gilt das noch als Utopie. Aber auch der Achtstundentag soll einst als Illusion. Mühsam müssen wir vor vierzig Jahren selbst den Kleingläubigen unter den Arbeitern verführen, dass es möglich sei. Vereinzelte Beispiele seiner Durchführbarkeit gähnen wir in unseren Mairenden auf: Bei Zeiss in Jena, im Rössiges Schuhfabrik-Betrieb.

So weit unsere Krise aber überschattet wird von besonderen politischen und finanziellen Ursachen, die ihre Dauer und ihre Tiefe vergroßern, kann sie nur behoben werden durch internationale Zusammenarbeit und Solidarität. Im Deutschland der reichlich vorhandenen Arbeitskräfte und der Rohstoffe für viele Gewerbe fehlt das Betriebskapital, die Brüder der Arbeiter, die Herstellung und Verbrauch des Arbeitsproduktes verbinden. Sie kann, so weit für innere Maßnahmen keine Möglichkeit besteht, nur geschlagen werden mit Hilfe der Völker, die über einen Goldüberfluss verfügen, also durch Verständigung und Vereinigung zwischen den Völkern. Der durch die vergreifelten Hochschuljäger eingegangene Austausch zwischen den einzelnen Hochschuljägern, zwischen den armen, aber fleißigen Völkern des Ackerbaus und der Industrie, ist nur möglich durch Verständigung und Freundschaft zwischen den Nationen: Der Völkerfriede allein kann Überwindung dieser Ursachen der Krise sein — auch hier haben sich die Verkünder der Maibotschaft als Seher erwiesen.

## Unser Kampf

Von Oda Olberg

Der 1. Mai ist wieder ein Kampftag geworden, wie er es zu Anfang war. Der friedliche Vormarsch unter wehenden Fahnen hat ein jähres Ende gefunden. Man will der Arbeiterbewegung den Weg versperren, nun sie sich anschickt, Boden zu beschaffen, den die herrschende Klasse als ihren Interessen geheiligte ansieht und verteidigt.

Dieser Kampf trifft uns nicht unvorbereitet, wohl aber die Welt des Kampfes. Im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts hat man sich wohl in dem Wahn wiegen können, dass die sozialen Auseinandersetzungen sich über das Niveau der brutalen Gewalt hinausgezogen hätten. Dann kam der Rückslag des Krieges. Ganz kann wohl sagen, dass die gesamte Kriegsfront der Menschheit zurückgenommen worden ist. Was im Kriege geübt worden war, wollte ein Teil der herrschenden Klasse nun im Bürgerkrieg anwenden: das war der Faschismus. Und schließlich kam die Krise. Für die ins Ungeheure gespannte Produktivität sollte der Abfall. Deut Staat sah den anderen ab, ein jeder übernahm sich mit Produktion. Die Aufnahme kostete, die Produktion stieg immer mehr Menschen als überflüssig ab. Arbeitslosigkeit, Pleite, Staatsdefizit. Und in der herrschenden Sicht der Gedanke, dass dieses Leben der wirtschaftlichen Erde vielleicht eine gute Gelegenheit wäre, die politische Bedrohung ihrer Vorherrschaft gründlich zurückzuweichen.

In dieser Situation feiern wir den 1. Mai. Die Rot umloset die Kloßföderalität. Die Arbeitslosigkeit hängt sich wie ein Bleigewicht an die gewerkschaftliche Union. Körperliche und seelische Unterernährung macht die Menschen anfällig gegenüber verlogenem Heilsehnen. Und breit und frisch geht die Gewalt herum, mit Knüppel und Handgranaten, und ruft die Reaktion auf, die vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen.

In diesem Gegensatz steht unsere Partei und soll für Freiheit und Gestalt einsetzen. Wohl ist der Kampf des Sozialismus gegen die Röheit so alt, wie der Sozialismus selbst; es ist ja der Kampf gegen alles, was den Menschen erniedrigt: gegen die im Staub hinunterdrückende Rö, und Unwissenheit, gegen Alkoholismus, gegen blutdürstigen Outrappatiasmus, gegen das Wühlen in Gewebe durch Breche und Kima. Aber das war ein Kampf mit gewöhnlichen Waffen. Heute steht der Knüppel da, und hinter ihm die Reaktion, deut geht man mit der Handgranate vor gegen Demokratie und Rechtsstaat, für Diktatur und zweierlei Recht, für Polizeiwirtschaft und Todesstrafe.

## Erster Mai

Von Bruno Schönlanck

Werkvolk hob dich aus dem Alltag ins Licht!  
Und der Hammer sauste nicht nieder  
und die eisengelenkigen Glieder  
der Fabriken und Stollen schafften nicht.  
Dich schuf das Volk zum Festtag,  
du blühender erster Mai,  
einen Tag ohne Werkschlag  
aus eigenem Wollen frei.

Um den Erdball flog der Sang der Verbundenheit.  
Rote Fahnen wehten der Masse,  
und der Sturmschritt der Arbeiterklasse  
ward von deinen Blüten beschreit.  
So war's. So ist's. So soll es sein!  
Und immer mehr und immer mehr,  
bis wir die ganze Welt befrein,  
ein eisernstarkes Arbeitstheer.

Wir können nicht sagen, wie die ersten Christen: „Unser Reich ist nicht von dieser Welt“, und der Gewalt beugen, denn unser Reich ist von dieser Welt, und in dieser Welt müssen wir es schützen. Wir dürfen uns auch nicht darauf verlassen, dass die Idee zu starke als Waffen. Das ist wahr, wenn wir messen mit weltgeschichtlichen Maßen. Am kurzen Streitkreis einer Generation gesieben, können Ideen verschütten bleiben unter der von der Gewalt angeregten Verwüstung. Wir müssen also bereit sein, für unsere Ideen Gewalt gegen Gewalt zu stellen.

Dann wären wir also nicht anders als unsere Gegner! Wir müssten danach trachten, gleich ihm eingestellt zu sein auf den freien fröhlichen Bürgerkrieg, unbeschwert durch Ideologien, Wolf gegen Wolf? Nein, wahrhaftig nicht. Wir wollen beschwert sein durch Ideologien, durch Gedanken, auch auf die Gefahr hin, weniger gewaltige Kämpfer zu sein. Wir wollen nicht wölfisch kämpfen für ein besseres Menschenamt. Wir wollen nicht feindselig zum Faschismus überlaufen, um lächerlich lauglich zu sein im Bürgerkrieg.

Das ist die große Aufgabe, wohl weit, am Feiertag der Arbeit und des Sozialismus erworben und in ihrer Forderung erkannt zu werden: unsere Auffassung des Kampfes zu trennen von der unserer Gegner. Wir kämpfen für eine bessere Welt, aber wir

lehnen es ab, durch Stärke von Mut zu thre zu machen und den Weg zu thre durch Ketten zu führen, weil wir wissen, dass verrohte, grausame, tyrannische Menschen nie eine bessere Welt bauen können. Nicht wir sind es, die den Boden der Gesellschaft mutwillig belassen, jenes Umkreis des Rechts, den man im Mittelalter den „Frieden“ nannte, weil in ihm das Übereinkommen Schutz gab und nicht die Waffe. Wir verteidigen diesen Boden; in manchen Staaten springt unsere Partei schon heute ein für dessen befremdeten Verteidiger, die schwärmflüchtig wurden. Unsere Kämpfer sind nicht Mittel zum Zweck, nicht Material, das man einzukämpft, um darüber zu schleichen. In jedem einzelnen lebt eine Flamme, die ein Feuer ist vom ewigen Feuer des Zweedes, die leuchtet von seiner Heiligkeit und Wärme, die nicht erstellt werden darf unter Röheit und Gemeinschaft, ohne den Zweck selbst zu zerstören und unsern Singen seinen Sinn zu nehmen. Wir wollen die Beste nicht frei machen im Menschen, um sie loszulassen gegen die, die dem Sozialismus den Weg versperren; wir wollen unsere Idee nicht verteidigen, indem wir an ihr freveln. Aber wir werden der Gewalt mit Gewalt antworten.

Es ist oft mehr Weisheit in alter Sage als in der Geschichte. Und so bleibt es wah, was man von Wintfries sagt, dass die opferbereite Brust eines Mannes viele Speere von den Gefahren abhalten kann. Wir kämpfen für unsere Sache mit unseren Mitteln. Löten wir es mit den Mitteln der Barbarei, so hätten wir den Feind im eigenen Lager. Und deshalb dürfen wir Kampf und Frieden an einem Tage feiern, denn unser Kampf steht unter der strengen Forderung des Friedensziels, auf unser Heute fällt schon ein Schimmer des morgenden Tages.

## Festbleiben!

Ein Nachwort zur Preußentwahl

Von Albert Grzesinski

Unter dieser Überschrift nimmt Genosse Albert Grzesinski zu der sozialistischen Lage der Sozialdemokratie Stellung. Er meint, dass sich die Partei vor voreiligen Entscheidungen hüten müsse. Genosse Grzesinski schreibt:

Zunächst folgendes: Man mag den moralischen Erfolg der NSDAP beurteilen wie man will; auf jeden Fall steht fest, dass die Partei Hitlers in drei aufeinander folgenden Wahlabschlüssen ihre hochgestellten Ziele nicht erreicht hat. Die NSDAP hat keine Mehrheit. Sie hat sie auch dann nicht, wenn sie sich mit Deutschnationalen, Volksparteilern, Christlichsozialen und Hannoveranern verbindet. Eine Mehrheit der Rechten ist im Preußentag nicht durch Beteiligung der Zentrumsfaktion möglich, und infolgedessen liegt die Entscheidung über den zukünftigen Kurs und zugleich die Verantwortung für alles, was in Zukunft in Preußen und im Reich geschiehen wird, beim Zentrum. Wir haben nicht den geringsten Anlass, dem Zentrum diese Verantwortung abzunehmen oder Entscheidungen des Zentrums durch voreilige eigene Entscheidungen zu beeinflussen. Eine Ausbildung des Zentrums wird nur dann möglich sein, wenn sich die kommunistische Landtagsfraktion entschließen sollte, die am 12. April abgeänderte Geschäftsbildung des Landtags mit den Stimmen der gesamten Rechten wiederherzustellen. Wollen die Kommunisten eine solche Entscheidung herbeiführen und die Verantwortung dafür tragen, so sollen sie das tun. Auch das ist nicht unsere Sorge.

Ich kann mich des Gefühls nicht erodeben, dass gewisse Stimmen innerhalb der Sozialdemokratie, die mit nichts, dir nichts den Nationalsozialisten die Verantwortung zuschieben wollen, nun einer gewissen Reaktion

Wollt nun die sozialistische Lage der Sozialdemokratie angeht, so ist sie denkbar einfach und daher auch denkbar günstig. Verhängnisvoll aber würde es sein, wenn wir von den Massen unserer Partei niemals verstanden werden, wenn wir irgend etwas tun würden, um den Nationalsozialisten den Weg zu Preußen und zur Reichsregierung zu öffnen. Mit aller Entschiedenheit muss ich mich gegen die Auffassung wenden, dass ein verzögter Rückzug in die Opposition der Partei diejenige Kraft aufzuhalten würde, die sie zur Erfüllung ihrer großen gesellschaftlichen Aufgaben braucht. Die Ansicht, dass die Sozialdemokratische Partei in Preußen durch 12jährige Regierungstätigkeit wurde geboren, ist völlig abwegig. Man muss endlich einmal offen darauf hinweisen, dass unsere Parteifreunde in Württemberg seit Jahren in einem beitigen Oppositionskampf gegen die Regierung Böhl-Vogel abgewichen sind und trotzdem schlecht abgeschnitten haben. Desgleichen haben unsere Parteifreunde in Bayern jahrelang außerhalb der Regierung verantwortung in der Opposition zur Regierung Held gestanden und waren doch nicht instande, einen erheblichen Stimmenverlust zu verhindern. So hat in Oberbayern-Schwaben die Sozialdemokratie 28,2 Prozent ihrer Stimmen verloren, in Franken 20,5 Prozent, in der Pfalz 19,5 Prozent, in Niederbayern 24,6 Prozent und in Württemberg 24,4 Prozent. Dagegen hat sich die Partei in Bremen, Schleswig-Holstein, Frankfurt (Oder) und Merseburg gut gehalten und im Groß-Berliner Bezirk und in Hamburg bis zu 12,5 Prozent in Ostpreußen sogar 18 Prozent gewonnen.

Es wird nun vielfach behauptet, dass die Tolerierungspolitik die Partei in eine schwierige Lage gebracht habe. Dagegen habe ich folgendes zu sagen: Man mag über die Tolerierungspolitik denken wie man will, es geht jedoch fest, dass die Sozial-

maniften, die die Konsolidierungspolitik auf das bestufigt haben, trotzdem überaus schwere Verluste im Wahlkampf erlitten haben und die eigentlich Bevölkerung der Wahlschlacht vom 24. April sind. Zum übrigen muss auch einmal festgestellt werden, dass alle wirtschaftlichen und politischen Gründe, die man zur Erklärung des Stimmenrückgangs der Sozialdemokratie anführen kann, nicht stichhaltig sind. Glaucht wirklich jemand, dass die Not, die allgemeine Verarmung über die Wirtschaftslage in Berlin, in Hamburg und in Ostpreußen geringer seien als sonstwo? Aus den Ergebnissen in Pommern und Schleswig-Holstein zeigt sich deutlich, dass es nicht so sehr wirtschaftliche und politische Gründe gewesen sind, die einen Rückgang der Partei veranlasst haben, als vielmehr - Offenheit tut not - organisatorische Gründe. Was im Norden und Osten Preußens möglich war, konnte im Süden und Westen des Reiches nicht unmöglich sein. Es ist daher diesmal nicht so sehr Aufgabe der Partei, sich über die tatsächlichen Fragen den Kopf zu zerbrechen, für welche in erster Linie Zentrum und Kommunisten entscheidend sind, sondern mit aller Kraft an die Steigerung unserer organisatorischen Schlagkraft heranzutreten. Die gewaltige Pelebung der Bewegung durch die "Eiserne Front" hat - das zeigen die Wahlergebnisse deutlich - nur kurz und feineswegs gleichmäßig wirken können. Den Kampf mit verdreifachter Kraft fortzuführen, alle Kräfte der Arbeiterbewegung in sie dagewesener Weise zu mobilisieren und sie für die weiteren Auseinandersetzungen bereitzustellen - das ist die Aufgabe, nichts anderes.

Was aber die Preußengouvernierung angeht, so muss und wird sie die Geschäfte mit Entschiedenheit und Sicherheit so lange weiterführen müssen, bis der Landtag mit Mehrheitsbeschluss eine andere Entscheidung getroffen hat. Und dann werden wie weitersehen!

Selbstverständlich hat Genosse Geisselius insoweit recht, als er verlangt, dass nachgeprüft werden muss, ob die organisatorischen Leistungen der Partei in allen Teilen des Reiches befriedigend waren. Zum übrigen glauben wir, dass für die Haltung der Wähler am 24. April vor allem die politische Stellung der Sozialdemokratie im Reich maßgebend war, so dass es kaum von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist, dass wir in Preußen in der Opposition waren. Zweifellos war unsere Partei in den Augen der Wähler dadurch belost, dass sie die Politik der Regierung Prümmer, die als drückend empfunden wird, geduldet hat. Die Hauptursache für die Abwanderung großer Wähleranteile zu den Nazis liegt natürlich in der wirtschaftlichen Lage. Die Wähler wenden sich in Notzeiten den Parteien zu, die am meisten versprechen und am lautesten protestieren. Ob diese Parteien wirklich in der Lage sind, ihre Versprechungen zu halten und zu halten, das wollen viele Menschen nicht nachprüfen. Wenn diesmal offenbar viele Arbeitnehmer nicht zu den Kommunisten, sondern zu den Nazis gegangen sind, so wahrscheinlich deswegen, weil die Nazis als die stärkeren erscheinen und weil sich die Grenzen in der Agitation der beiden Extreme längst verwischt haben.

Ob es uns gelingen wird, in den nächsten Monaten die Nazis zurückzudrängen, das wird vor allen Dingen von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhängen. Kann die Sozialdemokratie den Beweis erbringen, dass sie wenigstens einem Teil der in einer entsetzlichen Lage befindlichen Erwerbslosen Hilfe bringen kann, so wird die Mehrzahl der proletarischen Wähler, die sich heute von den Nazis einfangen ließen, zu uns kommen. Ganz gleich, welche politische Taktik wir auch einschlagen; das politische Ziel der Sozialdemokratie wird vor allem davon abhängen, ob wenigstens einem Teil der gewaltigen industriellen Arbeitsarmee wieder Arbeit beschafft werden kann.

## Das Dorf der Segelflieger

Das kleine Dorf Hirschbach in Hessen kennt nur ein Interesse: den Segelflug. Schon in der Schule beschäftigen sich die Kinder mit dem Bau von kleinen Modellschlittzeugen, die sie unter Anleitung ihres Lehrers ständig verbessern. Die etwas größeren Kinder werden auch gelehrt, an einem Flug mit den richtigen Segelflugzeugen mitgenommen, von denen das

Dorf 7 Stück besitzt.

Oben: Schülinder mit selbstgebauten Fliegmodellen fliegen nach ihrem Versuchstag.

Unten: Der Lehrer des Dorfes erklärt die Konstruktion eines Segelflugzeuges.



## 1. April - 1. Mai

### Beruhnen - aufgestiegen

Wie vielschlich in Deutschland, erheben sich auch auf den Höhen von Dresden's Lügning Heuerlärm zum Andenken an den Reichskanzler Bismarck und zum Aninden von Freudenfeuern an seinem Geburtstag am 1. April. Ein bunter Straßenfest über Möhrendöbra und wohl auch in Cossebaude. Aber nur wenige Male hören auf ihnen Feuer gebrannt - die Feierstätte für den einflussreichen "Groß" stand, und das Holz war ja teuer. Da stehen nun die Kleinfüße, starren in die Lüfte, der Wanderer geht niedrigfliegend, jedenfalls gedanken- und verständnislos an ihnen vorüber. Beruhnen ist Hubert und Angedenken an den Reichsgründer darüber hinaus keine Bismarckbilder, Bismarsdenkmale und Bismarckstrassen hinweg; verjüngt wie das Andenken an die Besiege, Lützowhaus und andere Reaktionäre, die in Dresden in stinken gewordenen Straßennamen noch fortgeschreiten. Beruhnen ist der Hubert Bismarck, weil das von ihm begründete Reich des Mittelbürgertums verloren ist, verloren wie diese Mittelklassen selbst, denen das Kaiserreich Aufstieg, Eglitzsch, Verdienst, Ansehen brachte,

Aber je mehr der 1. April im Gedächtnis der Deutschen verschwindet, um so mehr steigt der 1. Mai in seinem Ansehen und seiner Bedeutung. Noch zur Zeit Bismarcks, ja zur Zeit des von ihm gegebenen Sozialversicherungsgesetzes von der gescheiterten, aber nicht entmündigten Arbeiterschaft Deutschlands und Österreichs in Gemeinschaft mit der ganzen Welt beschlossen, in Deutschland und Österreich querz am meiste in der Welt gefeiert, ist der Festtag des 1. Mai zum Symbol der erwachenden Arbeiterschaft der ganzen Welt geworden. Und während Bismarcks Name nur ein Schall in den Ohren der jungen Generation ist, sind die Namen Marx und Engels, der Väter des modernen Sozialismus, sind die Namen Liebknecht und Bebel, seiner ersten bedeutenden, von der Regierung Bismarcks misshandelten und langjährig hinter Gefängnismauern geworfenen Vorbereder des Sozialismus in Deutschland, ja der Welt, nicht nur in aller Munde, sondern ihr Andenken ist auch in die Herzen aller deutschen Arbeiter eingegraben.

Zu, aber - sagen die Arbeiterfeinde - auch die Sozialdemokratie habe ihren Höhepunkt überschritten, und mächtig steigt der "Nationalsozialismus" empor. Die eben erledigten Wahlen in Preußen bezeugten dies. Nun, es ist nicht zu leugnen, dass die durch den Umsturz 1918 erzeugte große sozialistische Welle etwas abgebaut ist, weil unter der Not der Zeit nicht die Blütenräume reisten, die manche neugewonnene Siedlungen damals begten. Aber man vergibt dabei, dass die Sozialdemokratie niemals allein regierte, dass von den Bolschewisten und den Kapitalistenparteien ganz abgesehen - ihr immer das Kleinbürgertum im Wege stand. Nach der Revolution hat zwar ein Teil davon seine Übertriebenen Hoffnungen auf die Sozialdemokratie gesetzt, ein großer Teil aber stimmte mit den konservativen Parteien. Nunmehr haben beide Teile sich zu einer eigenen Partei zusammengefunden - im Hitlerkult. Das war als notwendig zu erwarten.

Was es bedeutet, erkennt man durch geschichtliche Vergleiche. Um legten Drittel des vorigen Jahrhunderts lagen die Dinge für die Arbeiter noch viel ungünstiger. Damals gab es in Preußen wie im Reich ebenso eine große Partei - die Fortschrittspartei. Aber sie war nur scheinfortschrittlich, im Wesen durchaus kleinbürgertisch-reaktionär. Die Fortschrittslichkeit wurde nur vorgetäuscht dadurch, dass man im kleinbürgertlichen Interesse gegen den national-liberalen Großkapitalismus und gegen die großgrundbesitzende Bourgeoisie kämpfte. Der größte Feind dieser, insbesondere Bismarcks, war der Führer dieser Partei, der abtrünnige Referendar Eugen Richter. Aber noch größere Feindschaft begleitete er gegen die Sozialdemokratie; er hat sogar die Sozialisten noch mehrfach verlässt. Richter war der Idiotie, gehobene und bedenkellose Gegner, den die Arbeiterpartei jeweils in Deutschland im Bürgertum gehabt hat.

Diese einst mächtige und mächtig lärmende "Fortschritts"partei ist vorbei; ihr letzter Rest, die Stadtpartei, hat bei den letzten Kreiswahlen würdig den "Rest" erhalten. Aber ihre eintönigen Elemente, die wirtschaftlich unterdrückten Kleinbürgern, haben sich heute in der Hitlerpartei wieder zusammengefunden. Ihr Name hat sich geändert und das heutige "Sozialistisch" ist ebenso falsch wie das frühere "Fortschrittlich".

Aber siegen kann diese Partei nicht. Wenn sie mit Hilfe des sie unterstützenden Großkapitals die Arbeiterschaft wirtschaftlich auf eine Zeit überwältigen könnte, so wäre dies der Anfang von ihrem Ende. Denn die Zukunft gehört - trotz allen etwa eintretenden Wirtschaftsschwierigkeiten - keinem Diktator, möge er Bismarck, möge er Hitler-Zionistarbeiter heißen; sie gehört nicht dem rückständigen Gewerbebetrieb, nicht dem främserischen Kleinbürgertum, sondern staatlicher und genossenschaftlicher Planwirtschaft mit gleichverteilter Arbeit, das heißt aber der Industriearbeiterschaft und ihrem B. S.

## Frauen - Kinder - Gewalt

Gewalt hält schreckliche Gnade. Nicht nur im Norten Osten, hier und ja im Südosten der Technik nor nicht mehr "fern" ist, auch hier in Europa, auch hier in Deutschland. Politische Gegnerhaft wird, seitdem Hitlerkampf über Deutschland gekommen ist, nicht mehr mit den Waffen des Heiles, sondern mit Schlagring, Dolch, Revolver ausgetragen. Diese Rauheit und Reizhaftigkeit, so heißt es oft, sei eine Folge der Not. Es ist aber an der Zeit, einmal darüber nachzudenken, ob die ständig steigende Not nicht vielmehr zu einem geringen Teil die Folge ist, der gegenwärtig die Welt übersteuert. Nicht nur in unserem eigenen Land hindern blinde Gewalt- und Diktaturanhänger jede wichtige soziale und wirtschaftliche Reform, auch die internationale Atmosphäre ist mit dem Zustand des Misstrauens, der gegenwärtigen Abwehr so gesättigt, dass alles Bitten um Böllerverständigung vergleichscheinlich ist.

Aber wenn es uns gelingt, den Haß zu besiegen, werden wir auch der Not Herr werden. Und wie Frauen sind es zumal, in deren Händen ein Stück Weltenrichtung liegt. Die Mütter fordern nicht nur den Frieden, sie bildden auch den Geist des kommenden Geschlechtes. Sie ist an ihnen, Menschlichkeit und Achtung vor allen Leben, Gerechtigkeit und Güte zu setzen. Freilich - sie dürfen sich das Szepter nicht entziehen lassen. In Italien, dem Musterland faschistischer Diktatur, bestimmten nicht Mütter, bestimmten vielmehr der Duce mit den blutigen Händen, was die Kinder zu lernen, zu verehren und zu staunen haben. Mussolini, der am 1. Februar 1928 an die italienische Miliz eine Ansprache hielt, in der er seinen Legionen empfahl, die "faschistische Tradition der Kampfsoldatschaft" weiterzuführen - den Dolch zwischen den Händen, die Panzergranaten in der Hand und im Herzen die souveräne Verachtung der Gefahr", der gleiche Mussolini hat seine Freunde an den Kriegserlässen Gefangen der italienischen Kinder, von denen der eine alle lautet:

"Seht euch über alle Grenzen,  
Vereid alle Hindernisse entgegen.  
Stützt euch auf die ganze Welt.  
Seid Räuber wie der Adler.  
Jagt dahin wie der Sturmwind,  
Denn Frieden dürft ihr nicht kennen."

In Rom kann man sehen und hören, wie junge Mädchen mit der Blume am Nemen vorbeimarschieren und den Hallelujah singen:

"Wir marschieren  
In der schwarzen Masse,  
Mit der roten Seele"

Mütter und kinderlieb...  
Und wie ziehen alle mit  
In den heiligen Krieg."

In Rom wird, so berichtet Genosse Renni würdevoll, "vom Kindergarten bis zur Universität die Jugend bis zur Weißnacht des Hasses gegen eingebildete Feinde erhitzt". In Wien aber zeigt es Mussolini, den Friedensfreund zu spielen, mit phrasenreichen Lippen anderen Völkern friedliche Versöhnlichkeit zu verordnen, Ablösung und Völkerfreiheit zu fordern. Nationalismus und Verlogenheit gehen oft Hand in Hand.

Und dieser Mussolini ist das leuchtende Vorbild unserer deutschen Jünglinge, in ihr Held, dem ein Hitler unvollkommen nachahmt. Die kleinen wurde ja auch schon die italienische Erziehungsmethode nachgeahmt. Die italienischen Schulgebiete in Thüringen, voll Bluturst und Völkerhass, ähnlich den oben zitierten römischen Kinderleibern verzweifelt, und in der Hitler-Jugend blüht der Hass über. Frauen, Mütter, es ist an euch, unser Land, unsere Jugend vor dem italienischen Schildwall zu bewahren. Noch ist es nicht zu spät, noch darf ihr selbst Geiselnahmen unter Kinderlein, noch werden die jungen Seelen nicht von Frieden an mit Gewalt in die Altersjahe militärischen Drills gestellt! Die Frauen haben Hütterinnen des Lebens zu sein, Heimbinden aller Gewalt, sie gescheide denn in äußerster Notwehr. Es hat sich bei den letzten Wahlen gezeigt, dass die Mehrzahl der weiblichen Wähler in der Tat die Parteien radikaler Gewalt und blutigen Hasses ablehnt. Sozialistinnen, sorgt dafür, dass die Zahl der Gülligen wächst.

Morgen ist der 1. Mai. In allen Ländern werden die roten Fahnen der Menschheitsbefreiung den proletarischen Scharen voranwehen. Frauen, reicht euch ein! Ihr gebt voran, wo die Fahnen des Friedens und der Völkerfreihaltung wehen!

J. H.

## Reine Präsidialstaats-Zeitlichkeit

W. Berlin, 30. April. (Eig. Funk.) Der Reichspräsident hat sich gegen die Absicht gewandt, seine neue Amtsperiode, die jetzt beginnt, in feierlicher Form einzuleiten. Er steht auf dem Standpunkt, dass durch seine Wiederwahl sein Amt einfach weiterläuft. Insolgedessen sieht er zu einem besonderen feierlichen Akt keine Veranlassung.

8.00  
1.00  
2.00  
7.00  
n. in-  
ssen.  
  
der  
• 44-  
• 45-  
• 46-  
• 47-  
• 48-  
• 49-  
• 50-  
• 51-  
• 52-  
• 53-  
• 54-  
• 55-  
• 56-  
• 57-  
• 58-  
• 59-  
• 60-  
• 61-  
• 62-  
• 63-  
• 64-  
• 65-  
• 66-  
• 67-  
• 68-  
• 69-  
• 70-  
• 71-  
• 72-  
• 73-  
• 74-  
• 75-  
• 76-  
• 77-  
• 78-  
• 79-  
• 80-  
• 81-  
• 82-  
• 83-  
• 84-  
• 85-  
• 86-  
• 87-  
• 88-  
• 89-  
• 90-  
• 91-  
• 92-  
• 93-  
• 94-  
• 95-  
• 96-  
• 97-  
• 98-  
• 99-  
• 100-  
• 101-  
• 102-  
• 103-  
• 104-  
• 105-  
• 106-  
• 107-  
• 108-  
• 109-  
• 110-  
• 111-  
• 112-  
• 113-  
• 114-  
• 115-  
• 116-  
• 117-  
• 118-  
• 119-  
• 120-  
• 121-  
• 122-  
• 123-  
• 124-  
• 125-  
• 126-  
• 127-  
• 128-  
• 129-  
• 130-  
• 131-  
• 132-  
• 133-  
• 134-  
• 135-  
• 136-  
• 137-  
• 138-  
• 139-  
• 140-  
• 141-  
• 142-  
• 143-  
  
• 144-  
• 145-  
• 146-  
• 147-  
• 148-  
• 149-  
• 150-  
• 151-  
• 152-  
• 153-  
• 154-  
• 155-  
• 156-  
• 157-  
• 158-  
• 159-  
• 160-  
• 161-  
• 162-  
• 163-  
• 164-  
• 165-  
• 166-  
• 167-  
• 168-  
• 169-  
• 170-  
• 171-  
• 172-  
• 173-  
• 174-  
• 175-  
• 176-  
• 177-  
• 178-  
• 179-  
• 180-  
• 181-  
• 182-  
• 183-  
• 184-  
• 185-  
• 186-  
• 187-  
• 188-  
• 189-  
• 190-  
• 191-  
• 192-  
• 193-  
• 194-  
• 195-  
• 196-  
• 197-  
• 198-  
• 199-  
• 200-  
• 201-  
• 202-  
• 203-  
• 204-  
• 205-  
• 206-  
• 207-  
• 208-  
• 209-  
• 210-  
• 211-  
• 212-  
• 213-  
• 214-  
• 215-  
• 216-  
• 217-  
• 218-  
• 219-  
• 220-  
• 221-  
• 222-  
• 223-  
• 224-  
• 225-  
• 226-  
• 227-  
• 228-  
• 229-  
• 230-  
• 231-  
• 232-  
• 233-  
• 234-  
• 235-  
• 236-  
• 237-  
• 238-  
• 239-  
• 240-  
• 241-  
• 242-  
• 243-  
• 244-  
• 245-  
• 246-  
• 247-  
• 248-  
• 249-  
• 250-  
• 251-  
• 252-  
• 253-  
• 254-  
• 255-  
• 256-  
• 257-  
• 258-  
• 259-  
• 260-  
• 261-  
• 262-  
• 263-  
• 264-  
• 265-  
• 266-  
• 267-  
• 268-  
• 269-  
• 270-  
• 271-  
• 272-  
• 273-  
• 274-  
• 275-  
• 276-  
• 277-  
• 278-  
• 279-  
• 280-  
• 281-  
• 282-  
• 283-  
• 284-  
• 285-  
• 286-  
• 287-  
• 288-  
• 289-  
• 290-  
• 291-  
• 292-  
• 293-  
• 294-  
• 295-  
• 296-  
• 297-  
• 298-  
• 299-  
• 300-  
• 301-  
• 302-  
• 303-  
• 304-  
• 305-  
• 306-  
• 307-  
• 308-  
• 309-  
• 310-  
• 311-  
• 312-  
• 313-  
• 314-  
• 315-  
• 316-  
• 317-  
• 318-  
• 319-  
• 320-  
• 321-  
• 322-  
• 323-  
• 324-  
• 325-  
• 326-  
• 327-  
• 328-  
• 329-  
• 330-  
• 331-  
• 332-  
• 333-  
• 334-  
• 335-  
• 336-  
• 337-  
• 338-  
• 339-  
• 340-  
• 341-  
• 342-  
• 343-  
• 344-  
• 345-  
• 346-  
• 347-  
• 348-  
• 349-  
• 350-  
• 351-  
• 352-  
• 353-  
• 354-



# LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. - Nr. 101

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend, den 30. April

## MAI-HYMNE

Trotz aller Not  
und trotz den Qualen  
erheben wir uns  
in den Mai,  
und unsere Rufe  
werden zu Signalen,  
das Wort Befehl:  
„Der Mensch sei frei!“

Nicht Willkür,  
nicht gemeine Lüge,  
nicht Vorrecht,  
und die Tyrannie,  
dem Recht des Volkes  
gelten unsere Siege.  
Wir rufen laut:  
„Der Mensch sei frei!“

Gemeinschaft  
in den Tagesnöten,  
Gemeinschaft  
gegen Not und Schrei.  
Wir, schaffend Volk, sind  
angekommen  
und fordern stolz:  
„Der Mensch sei frei!“

Zum Lichte  
werden wir uns drängen,  
dass alles gut  
und menschlich sei,  
und künden in den  
Kampfgesängen  
stolz unsere Forderung:  
„Der Mensch sei frei!“

Die Sonne  
und das Brod der Erde  
sei nicht bedrückt  
von Sklaverei  
Dass jeder froh  
und glücklich werde,  
verlangen wir:  
„Der Mensch sei frei!“

Alfred Thiele.

## Die Opfer von Chicago

Am Tage der Jahrhundertfeier des Befreiungskrieges, am 1. Juli 1863, trat in Paris der Internationale Sozialistische Kongress zum ersten Male nach der Auflösung der alten Sozialistischen Arbeiterorganisation wieder zusammen. Auf diesem Kongress wurde der bedeutungsvolle Beschluss gefasst, der den 1. Mai zum Tage der Manifestation für den Achtstundentag erhob. Der Beschluss hatte folgenden Wortlaut:

Der Kongress beschließt: Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine große internationale Manifestation zu organisieren, und zwar derselbst, dass gleichzeitig in allen Ländern und in allen Städten an einem bestimmten Tage die Arbeiter an die öffentlichen Arbeitsmessen (Schörden) die Forderungen richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusehen und die übrigen Beschlüsse des Internationalen Kongresses von Paris zur Ausführung zu bringen. In Betracht der Tatsache, dass eine solche Kundgebung bereits von dem amerikanischen Arbeiterverein (Am. Federation of Labor) auf seinem im Dezember 1888 zu St. Louis abgehaltenen Kongress für den 1. Mai 1890 beschlossen worden ist, wird dieser Zeitpunkt als Tag der internationalen Kundgebung angenommen. Die Arbeiter der verschiedenen Nationen haben sie in der Art und Weise, wie sie ihnen durch die Verhältnisse ihres Landes vorgeschrieben wird, ins Werk zu setzen.

Die übrigen Beschlüsse des Pariser Kongresses, für deren Verwirklichung neben der Forderung auf Einführung des Achtstundentags am 1. Mai manifestiert werden sollte, befassten die Abstimmung der steckenden Heere und Forderungen auf internationale Arbeiterschulgang.

Die Festlegung des 1. Mai als Tag der internationalen Kundgebung weist auf die amerikanische Bewegung hin, die ihren Ausgangspunkt dort im Jahre 1884 genommen hatte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war innerhalb der Arbeiterbewegung die anarchistische Richtung ziemlich stark geworden. Ihren Schwerpunkt hatte sie in Chicago, wo nicht weniger als 20 Gruppen mit 8000 Mitgliedern bestanden. Eine schwere Industriekrise, die etwa von 1884 bis 1886 wähnte, schuf für die anarchistische Propaganda einen besonders günstigen Boden. Die Massen der betroffenen, verbitterten Arbeitslosen waren die Bühne in den Anarchistenversammlungen, in denen die Apostel der Gewaltigkeit begeisterte Suhörer fanden.

Im Jahre 1886 hatte der Jahreskongress des Verbandes der Gewerbe- und Arbeitervereine der Vereinigten Staaten beschlossen, die Bewegung für den Achtstundentag wieder aufzunehmen. Später wurde der 1. Mai 1886 als der Tag festgelegt, an dem die neue Arbeitszeit eingeführt werden sollte. Je näher man an diesen Tag herantrat, desto leidenschaftlicher wurde die Agitation. Die Organisationen der Arbeiter verdoppelten und verdreifachten ihre Propagandabroschüren. Am Märtensfest war die Achtstundensbewegung in Chicago. Hier wurde sogar ein Verband zur Erinnerung an den Achtstundentag gegründet.

Obwohl der Kampf mit leidenschaftlicher Erbitterung geführt wurde, hatte er zunächst wenig Erfolg. Am 1. Mai stritten in Chicago 4000 Arbeiter. Bald kam es zu ernstlichen Unruhen. Die ersten Zusammenstöße ereigneten sich mit den Arbeitern der Wollmühlenfabrik Mc Cormick, die seit dem Februar ausgesetzt waren, während der Unternehmer durch Streikbrecher, die durch Gewaltmittel schlugen ließ, die Produktion aufrechtzuhalten suchte. Zwischen den Angestellten und den Streikbrechern kam es am 8. Mai zu einer Schlägerei, die bald in ein Steinbombardement ausartete. Bewaffnete Polizei griff ein und läufig geführte Gestalten, die hinaus zu den breiten Promenaden

eröffnete ohne weiteres das Feuer auf die Zuschauer, von denen sechs getötet und eine große Zahl verwundet wurden. Die von Spiek geleitete Arbeiterzeitung und der von Parsons redigierte Alarm beantragten die Brutalität der Polizei mit einem leidenschaftlichen Aufruhr. Für den nächsten Abend (4. Mai) wurde zu einer öffentlichen Massenversammlung nach dem Neumarkt eingeladen, an der etwa 2000 Personen teilnahmen und in der die Anarchisten Spiek, Parsons und Fielden sprachen. Gegen 10 Uhr waren die meisten Teilnehmer schon fortgegangen, weil ein schweres Unwetter drohte. Nur noch einige Hundert hielten aus trotz dem zu erwartenden Regen. Sie alle sprach noch zu den zurückgebliebenen, als plötzlich 170 Polizisten heranmarschierten, obwohl die Versammlung in aller Ruhe verlaufen war. In Polizeiuniformen forderte die Versammlung auf, sich zu zerstreuen. In diesem Augenblitc wurde aus einer Nebenstraße eine Dynamitbombe unter die Polizisten geschleudert. Sie explodierte, töte einen Polizisten und verwundete viele von ihnen. Wer die Bombe geworfen hat, ist nie aufgefunden worden. Die Anarchisten leugnen jeden Zusammenhang damit, und es

wurde die nicht unbegründete Meinung ausgesprochen, dass sie von einem Agent provocateur geworfen worden war.

Unmittelbar nach dem Bombenattentat eröffnete die Polizei das Feuer auf die Arbeiter, die aber zum Teil ebenfalls bewaffnet waren und nun auch auf die Polizisten feuerten. Sieben Polizisten wurden getötet und etwa 60 verwundet. Die Arbeiter hatten 4 Tote und 60 Verwundete.

Die bürgerliche Presse forderte den Strafzug für die Anarchisten. Alle Arbeiterveranstaltungen wurden von da an aufgelöst. Viele Führer der Anarchisten wurden vor die Geschworenen gestellt, die man aber nicht in der üblichen Weise ausgelost, sondern besonders ausgewählt hatte, damit man sicher sein konnte. Die Anklage lautete dahin, dass die Beschuldigten „große Massen zum Worte angestiftet“ hätten, nicht aber auf persönliche Teilnahme an der Tötung des Polizisten Degans, der durch die Bombe umgekommen war.

Von diesem Prozess schreibt M. Hillquit in seiner *ausgezeichneten Geschichte des Sozialismus* in dem Beiträge: „Es ist in der Tat schwer, die Berichte über ihn zu lesen, ohne zu dem Schlusse zu kommen, dass es die ungeheuerlichste Justizirregularität (kriminelle Verzerrung) war, die je in einem amerikanischen Gerichtshof ausgeführt wurde.“ Trotz allen Anstrengungen gelang es dem Gericht, den Kernpunkt der Anklage nachzuweisen, nämlich dass die Bericht, welche die Bombe geworfen hatte (sie ist nie festgestellt worden), dies auf direkte oder indirekte Anleitung eines der Angeklagten getan habe oder doch sie in irgendeiner Weise durch deren Leute beeinflusst gemeint wäre.

Alle Beweisnugungen und Beweise der Beschuldigten wichen nichts. Selbst als fünf der Angeklagten nachweisen konnten, dass sie gar nicht an der Versammlung auf dem Neumarkt teilgenommen hatten, und als der Verteidiger bewies, dass sich die Anklage auf ein falsches Zeugnis aufbaute, konnte das nichts an der vorgebrachten Ansicht des Gerichts ändern. Die Angeklagten zum Tode zu verurteilen. Sieben der Angeklagten, Spiek, Fielden, Schwab, Parsons, Fisher, Engel und Lingg wurden zum Tode, Reeve zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Todessurteile von Schwab und Fielden — sie hatten ein Kindermord eingeredet — wurden in lebenslängliche Gefängnis abgeändert. Die übrigen Verurteilten wurden am 11. November 1897 gehängt. Als Spiek schon die Schlinge um den Hals hatte, rief er noch: „Die Zeit wird kommen, wo unser Schwergewicht im Grade verehrt sein wird als unsere Freiheit!“

Am Dezember des Jahres 1886 entstand eine Amerikanische Arbeiterföderation, die den Kampf um den Achtstundentag wieder aufnahm und auf ihrem Kongress in St. Louis (1888) eine neue Kundgebung für diese Forderung auf den 1. Mai 1890 beschloss. Dieser Beschluss war mit entscheidend dafür, dass der Internationale Sozialistenkongress im Jahre 1890 den 1. Mai für die internationale Achtstundentagskundgebung festlegte.

Die blutige Tragödie von Chicago hat noch viele Jahre in der internationalen Arbeiterbewegung nachgezittert. Der 1. Mai blieb aber seit 1890 der Weltfeiertag des Proletariats, an dem die Arbeiter aller Länder für den Achtstundentag, für internationale Arbeiterschaft, für Völkerfrieden und Sozialismus demonstrierten.

## Maifeier in Spanien

Langsam hatte das arbeitende und freiheitlichende Spanien unter einem militärischen Diktator geschlafen. Der König war den politischen Bewegungen in seinem Lande nicht mehr gewachsen, und als der erbitterte Volksgeist, der durch Revolutionen und Soldaten erzwungene Diktatur abgeschüttelt hatte, brach auch lange Zeit darauf die Monarchie zusammen. Der alte Repräsentant einer überholten Staatsform floh ins schlafende Ausland, und der Weg einer freien, demokratischen Nationalversammlung war geöffnet. Die Republikaner, die lange heimlich vorgearbeitet hatten, übernahmen die Staatsmacht. In diese ersten Tage der sich festigenden Republik Spanien fiel im vorjährigen Jahre der proletarische Feiertag des 1. Mai.

Die süßsüchtigen Spanier, die früher in Prozessionen, Osterfeiern und Karnevalsumzügen ihre Schaulust befriedigt hatten, nahmen sofort die Gelegenheit wahr, den 1. Mai nicht nur als internationales Fest der Arbeit zu feiern, sondern auch als Freiheitsfest der neuen spanischen Republik. Der Tag, der schon seit Jahrzehnten vom Lassenbewohnten Teil der gesamten Arbeiterschaft der ganzen Welt in würdigster Weise begangen wird, wurde zu einem hohen gesellschaftlichen Feiertag für die spanische Bevölkerung.

In der Hauptstadt Madrid, wo früher der König gesessen und sich nun die neue republikanische Regierung konstituiert hatte, herrschte strengste Arbeitsruhe. Das ganze geschäftliche und gewerbliche Treiben war auf 24 Stunden unterbrochen. Keine Läden, keine Gäste und Vergnügungsstätten durften geöffnet sein. Die Zeitungen erschienen nicht. Die öffentlichen Verkehrsbetriebe, die Straßenbahnen und die Untergrundbahnen, lagen still. Kein Fahrwerk, kein Metzger und kein privater war zu sehen. Nur die Wagen der Taxis hatten freie Fahrt. Die sonst von wilhem Wärme durchdrückte Hauptstadt Spaniens hat ein nie gefühltes Bild feierlichen Friedens. Selbst das übliche laute Straßenleben einer südländischen Stadt, die laut schreiende Händler und die vielen von den Taxen scheinenden Menschen waren verschwunden. Man sah nur sonnig läufig geführte Gestalten, die hinaus zu den breiten Promenaden

eilten, um am Demonstrationszug teilzunehmen. Hier attmete ein seit vielen Jahren gefesseltes Volk in frischer, selbst erkämpfter Freiheit auf und war gewillt, seinem neuen Staat die ganze Begeisterungsfähigkeit und Opferbereitschaft seiner südländischen Seele zu schenken.

Auf den breiten Promenaden, die sich durch das Zentrum von Madrid ziehen, bildete sich der imposante Demonstrationszug, an dem sich die gesamte Arbeiterschaft der Hauptstadt beteiligte. Sämtliche Gewerkschaften waren mit ihren über die ganze Straße reichenden roten Bannern erschienen, auf denen in bunten Farben und Stickereien die Embleme der verschiedenen Berufe angebracht waren. Hell leuchteten die Fahnen der Freiheit gegen den tiefblauen Himmel, und in ehemalem Takt marschierten die begeisterten Arbeitervolksstämme, die ein Leben lang für diesen Tag gekämpft hatten. Auch die politischen Organisationen der Arbeiterschaft waren vertreten. Vor allem aber zahlreiche Vereinigungen der republikanischen Jugend zeigten, dass Spaniens neue Generation mit der überholten Monarchie und dem Terror der Generalsdiktaturen gebrochen hatte. Die Kämpfer für eine freie Republik waren die Studenten; Welch ein Gegenschlag zu einem verschwiegenen nationalistischen Corpstudententum! Oft genug waren die Universitäten wegen republikanischer Umtreibungen geschlossen worden, und nun feierte auch die studentische Jugend mit ihren Bannern den endlich erlebten Tag der Freiheit zusammen mit der Arbeiterschaft.

Dem Juge waren schriften, die alten Führer der Arbeiterschaft gewesen, die die sozialistischen Mitglieder des republikanischen Ministeriums. In ihrer Mitte führten sie den greifen Dichterphilosophen und Kämpfer der spanischen Erhebung, Miguel de Unamuno. Langsam wogte sich der Menschenzug durch die Promenaden bis zum Columbusplatz. In dem vornehm, von Adelspalästen eingefassten Platz der Recoletos hielten die mutigen Schritte von Arbeitervolks, wo früher nur Spaziergänger und die Uniform der Wachen der Feudalherren zu sehen gewesen waren. Eine gewaltige Menschenmenge säumte den Platz und begrüßte mit endloser Jubel die voranmarschierenden Führer. Höhe flogen, Männer umarmten sich, und die allgemeine Begeisterung ging höher als jemals.

Fast nirgends waren Polizeimannschaften zu sehen. Wie in den Tagen der Revolution, so hielten auch jetzt die wunderbar disziplinierten Männer selber mustergültige Ordnung. Erst um die Mittagszeit fand noch flammender Lärm der neuen Führer die imposante Kundgebung ihr Ende.

Am Nachmittag aber ergoss sich das festesfreudige Volk in die weiten, ehemals königlichen Parkanlagen vor der Stadt. Als dunkles Symbol der endlich erlangten Volksfreiheit wurden zum erstenmal die früher für die Königsfamilie reservierten Gebiete der Allgemeinheit geöffnet. Bei Spiel und Tanz endete der erste wirklich freie Maifeier der spanischen Arbeiterschaft.

## So sprach Rudolf Virchow

In seinen berühmten und noch heute außerordentlich bekannten „Wittelschreiben über die in Oberschlesien herrschende Typhus-epidemie“ schrieb im Jahre 1849 Rudolf Virchow:

„Die Erde bringt viel mehr Nahrung her vor, als die Menschen verbrauchen; das Interesse der Menschheit erfordert es ferner, dass durch eine ununterbrochene Ausbildung des Kapital und Grundbesitz in den Händen einzelner die Produktion in Händen abgesetzte werde, welche den Gewinn immer wieder in dieselben Hände zurückführen lassen. Daher beharrte ich auf dem Grundsatz, den ich an die Spalte geholt habe: Freiheit und soziale Gleichheit.“



### Fluch der Technik!

Luftaufnahme des amerikanischen Flugzeugträgers „Saratoga“ mit etwa 100 Flugzeugen an Deck bei der Rückkehr von den Manövern der amerikanischen Flotte vor Hawaii.

# Unter dem Bundschuh

ROMAN AUS DEM BAUERNKRIEGE VON THEODOR MÜGGE

"Hast du nicht ehrlos gehandelt?" antwortete Fädelin, als du unsere Brüder würgtest, und hast ihr alle nicht solchen Tod tauendach verdient? Erinnere dich des Tages, da du schwurst, mich spießen zu lassen, sobald wir uns wiedersehen. Was hatte ich verbrochen? Schreiten voll heiliger Wahrheit und Trost brachte ich denen, die du als deine Sklaven hieltest. Doch weißt ich wie du, dich zu spießen, wo ich dich hände, und Gottes Gericht hat dich in meine Hände gegeben!"

Blößlich sprang die schwarze Hofmännin vor Helfenstein hin. "Du edler Graf!" schrie sie. "Denfst du an die lustige Nacht in Stuttgart? Denfst du an die ungeheurengewaltige Kunde, die du bändigtest und blutig schlüssig und niedergeworfen, bis sie leblos lag? Schlag die Trommel, Wilmarhans, werft ihn in die Spiegel! Das ist das Bett, das ich dir bereitet habe."

"Die Spieße vor!" schrie der Hauptmann Hans Winter, der die Waffe kommandierte, und die Bauern senkten ihre Waffen und machten sich bereit. Der Wilmarhans von Niedergartingen einen Trommelwirbel, wie es Sitte war.

"Halt!" rief Fädelin, "es gehört zur Höflichkeit, daß die edlen Herren seien, wie das Spielen tut. Wo es gefährlich scheint, hüten sie die Knechte voran, so soll ein Schneider auch diesmal den Tanz beginnen. Vorwärts, Hans!" rief er mit furchterfülltem Schrei und schlug dem Knecht des Schenken von Winterstetten auf die Schulter. "Du bist immer ein treuer Diener deines gnädigen Herrn gewesen, so sei es auch jetzt und zeige ihm den Weg."

Dann stieß er ihn vorwärts, ein paar Bauern packten den Unglückslichen an den Schultern und stießen ihn in die Kasse. Die Trommel wirbelte, ein Schrei übertraute ihre Gerausche, dann war alles still.

Darauf rief Fädelin: "Der Herr folgt dem Dienst nach. Vorwärts mit dir, du blauäugiger Schelm!" Und der wilde Dienst ward in die Kasse geworfen, ein Gestreichel stieg in den Himmel. An den Spießen hoben sie ihn hoch auf und warfen ihn nieder, da lag er durchbohrt.

"Und nun, Euer Gnaden, in die Reihe an Euch!" schrie Fädelin und verneigte sich. "Aeucht und Ritter haben dem gnädigen Herrn Quartier gemordet."

Helfenstein sah sich um, und seine Augen fielen auf den Merten, der hinter ihm stand. "Ach, armer Michel," sagte er traurig, "doch je nach dich nicht verlorenen wollen."

"Ei, gnädiger Herr", versegte Michel und nahm seinen Hut zu einem letzten Stoß aufzunehmen. "Ihr habt den lustigen Rat immer gern an Eurer Seite gehabt, es war' eine Schande, wolltet Ihr ihn nicht zurücklassen."

"Gleich läßt du hinterher," lachte Fädelin; "der gnädige Herr soll nicht ohne sein Gefolge bleiben."

"Und nicht ohne Tafelmusik!" schrie Melchior Namensmacher, der Viebler von Alsfeld, der einst in des Grafen Dienst gewesen. Er trat vor, nahm Helfenstein den Federhut vom Kopf, den sie ihm zum Spott gelassen, setzte ihn sich auf und schrie: "Nun will ich auch einmal Graf sein. Habe

ich dir lange genug zu Tanz und Tafel gebissen, so will ich dir jetzt doch erst den rechten Tanz pfeifen."

Lustig blieb er den Buben voran, als sie den Grafen gegen die Spieße stiechen. Er tat nur drei Schritte, dann sank er tot nieder.

"Nach dem Sezen der Knappe und dann der Narr", sagte Fädelin. "Wir haben deinen Namen nicht vergessen, Bleiberger."

"Behaltet ihn wohl", antwortete Bleiberger, "bis wir uns wiedersehen."

Schnell war es abgetan. Die vierzehn Herren folgten einer nach dem andern, zuletzt die Reiterbuben. Zweihundertzwanzig Leichen lagen auf einem blutigen Haufen.

Am Hause lag Margarete auf ihren Anten, als sei sie ein versteinertes Bild, ohne Träne, ohne Schmerzensschrei, bis man sie auf einen Leckerbissen setzte, der eben zum Tore herauskam. Der Karron durfte sie nach Heilbronn bringen.

Fädelin beratschlagte mit seinen Freunden, wie sie ihre Tot rechtsetzten wollten, als ein Reiter von der Stadt doberwingsprengte. Es war Florian auf seinem schwarzen Ross. Die Bauern stellten sich in dichte Reihen, Fädelin mit den Hauptleuten in die Mitte.

Als Florian vor ihnen hielt, wußte er alles. Er sah die Leichen liegen; dann auf die trockigen Männer.

"Wer hat die Tot verblit?" fragte er.

"Ich, Jakob Rohrbach, der Hauptmann von Reichenbach", antwortete Fädelin. "Ißt dies gesäß noch wohl, verschlossenem Rate. Niemand soll uns die Blutrache nehmen. Der Bauer will den Adel auf ewig von sich abturn; bis du ein rechter Bauer geworden, mußt du es gutheißen!"

"Ich heiße es ein nichtwürdig schandhaft Werk", sagte Florian, "das von den Wöldern ersonnen und ausgeführt wurde."

Jakob Rohrbach griff ans Schwert und rief mit rohflüstigen Blicken: "Ein Junker, und würde er zehnmal den Mantel fort, wird doch ein Junker bleiben. Das sollst du mir entgegen!"

"Für dich bin ich nicht", schrie Florian; "Du wirst den finden, der dir lohnt!"

Damit warf er sein Pferd herum und sprengte davon. Niemand rief ihm Schimpf nach.

Als der Tag höher stieg, kam Votschoft an Florian, sich zu einer Sitzung der Hauptleute und Räte einzufinden, und als er dort erschien, sahen sie schon beisammen, die meisten mit verlegenen Gesichtern. Vorn am Ende aber stand Jakob Rohrbach bei den Hauptleuten, welche mit ihm das Nachtwerk getan, und so höhnisch sah Fädelin umher, daß Florian wohl merken konnte, er fürchte sich nicht.

"Lieber Florian", begann Wendel Hippler, "du siehst uns hier in grohem Sommer über die Vorgänge dieser Nacht."

"Ich habe die greuliche Tat gehört und gelesen", unterbrach ihn Florian, "und ich hoffe von Euch. Ihr wollt sie nicht in Schuß nehmen."

"Ich neh'm's auf mich!" rief Fädelin und schlug sich auf die Brust.

"Und wir mit dir!" schrien die Hauptleute an seinen Seiten.

"So verzehrt eure Schande zusammen", antwortete Florian.

Vörg Mehler gehörte keine und als es Mitter wurde, sprach Hippler weiter: "Wie jeder auch darüber denken mag, ich bitte Euch aus aller Kraft, laßt es unserer guten Sache nicht entgehen. Die Tat ist geschehen, nichts kann daran geändert werden. Auch ich vermag sie nicht zu loben, doch was soll uns werden, wenn wir in Hof und Heindorf geraten? Haben Graf Helfenstein und seine Ritter durch Ihre blutige Hinterlist Ihr Schicksal herbeigeführt, so müssen wir beweisen, daß sein edler Herr, der in Treue zu uns schaut, nicht willig und freudig von uns aufgenommen würde. Um dessentwillen haben wir soeben beschlossen, daß Gott von Verlängigung unser oberster Feldhauptmann sein soll, da er in Schönfeld uns verprochen hat, er vermöge die Edelleute zu uns zu bringen."

"Göß", rief Florian, "soll er einer und der Freiheit Ritter sein?"

"Er ist ein tapferer und gefürchteter Kriegsmann", erwiderte Hippler. "Er heißt die Pfaffen und die Fürsten und ist der grimmigste Feind des schwäbischen Bundes."

"So nehmen ihn, wenn ihr meint, doch er darum ein Freund der Volfsfreiheit sei und bei ihr stehen werde in Not und Tod", versetzte Florian. "Wischer hat er für sein Schicksalwerk als Ritter gesucht, steht zu, ob er für das Volk steht wird."

"Florian", unterbrach ihn Hippler, du mit anderen feiggescheiterten Männern sollst ihm zur Seite stehen.

Hochzeit folgt.



Aus der Zeit des Bundschuhs  
Bäuerliche Musstanten und Bettelmönch  
(Nach einer Zeichnung von Düren)

## Mond und Zeitzeichnung

Wie ein jugendliches Kind kreist der Mond um seine große Mutter, die Erde. Willentlich folgt er ihren Spuren, ein gehorsamer Sohn ihrer überlegenen Weisheit. Hochwohlwürdiglich ist er auch im buddhistischen Sinne ihr Kind, vor andenklichen Zeiten aus ihrem Schute hervorgegangen. Wie groß mag deshalb von jedem der Einfluß der Schmal höherwertigen Erde auf ihn, auf seine Oberfläche gezeigt haben? Was für Katastrophen mag unter Planet in Urzeiten auf dem Monde, als der vielleicht noch ein glühender Ball war oder eine dicke Atmosphäre ihn umgab, hervorgegraten haben? Wir müssen es nicht; sein starres Testimental bläst schweigend herüber aus großer Weite. Auch er hat sich sicher einmal lustig um seine Mutter gedreht, wie noch heute die Erde. Über ihren gewaltsamen Kräften tautete er sich nicht entzogen. Auf den Mondmeeren, die bedrohlichsterweise am Himmel über uns Trabanten bedecken, rief die Erde newtige Flutberge hervor, übte auf die beweglichen Massen eine große Anziehung aus, biß diese gewissermaßen auf der ihr gerade zugewandten Seite des Mondes fest. So wurde aus dieser Anziehung auf dem Monde eine ungeheure Bremsvorrichtung, die die Umdrehung des Mondes unaufhörlich verlangsamte. Durch unglaubliche Zeiträume ging das so, bis seine Kräfte erschöpften. Heute liegt unter Trabanten der Erde immer die gleiche Seite.

Aber das Spiel der Kräfte zwischen den Himmelskörpern ist ja durchaus wechselseitig, im Verhältnis ihrer Massen und Abstände voneinander gereget. Sollte die nicht auch den Mond trotz seiner geringen Masse einen Einfluß auf die Bewegung unserer Erde ausüben? Wer wollen diese Frage einmal etwas näher untersuchen. Unser wundrathes Heimath, das die Grundlage unserer ganzen Zeitzeichnung bildet, ist der Tag, also die einmalige Umdrehung der Erde um ihre Achse. Diese Umdrehung dauert genau 23 Stunden, 56 Minuten und 4,1 Sekunden. Auf der Grundlage dieser Ausstellung redmen wir das Jahr zu 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Auf den Sternen, wo sogenannte Zeit gemacht wird, kann der Astronom mit Hilfe außerordentlich komplizierter Apparate die Dauer einer Umdrehung der Erde um ihre Achse bis auf den Hundertsten Teil einer Sekunde bestimmen. Eine der wichtigsten Hilfsmittel ist dabei das Meridianfernskop. Die langjährigen, sorgfältigen Zeitbestimmungen haben nun gezeigt, daß bei verschiedenen Weltmeeren mit Sicherheit in ihrer Bewegung gleiche, aber nicht zu bezeichnende Unregelmäßigkeiten und Verzögungen aufgetreten sind. Sollte vielleicht die mathematische Ordnung und Pünktlichkeit im Sternenraume doch zu unendlich übertragen? Oder sollten vielleicht die komplizierten Meßapparate gewisse unanaloge Arbeiten? Nichts von allem! Die Erdenforscher fanden durch sorgfältige Untersuchungen nachweisen, daß unsere eigene Erde es ist, die in ihrer Umdrehung schwant und Veränderungen zeigt. Wer ist aber daran schuld? Wer treibt die Umdrehung unseres Weltmeeres? Der Mond, unser treuer Freunde! Zum Einfluß auf die Erde in ja mehrfach jedem betrunken, weil durch seine Anziehungskraft Erde und Mond hervorgerufen werden.

Die vom Monde angezogenen Wassermassen unserer Meere formen sich, jenseit so bei der Lage zum Festlande möglich ist, zu hohen Rautbergen auf, von denen der eine immer ununterbrochenen Kreislauf um die Erde folgt, und zwar entgegengesetzt zur Erdumdrehung. Durch die anziehende Wirkung des Mondes werden sowohl in der Erde nahezu eine Welle von Staubknoten wölfer über die Erdoberfläche hinweggerichtet. Und die von dieser gewaltigen Flutwelle verursachte Sichtung ist es, die nachweislich die Rotation der Erde, den Wechsel von Tag und Nacht, unaufhörlich verlangsamt. Unsere Tage werden also ganz allmählich, aber unaufhörlich immer länger. Gewiß ist ohne komplizierte Meßapparate und Hilfsmittel nichts von dieser Verlangsamung der Erdrotation zu merken. Nach äußerst schätzungsartigen Berechnungen bedeutender Mathematiker,

wie z. B. John Adam oder George Darwin, des Sohnes des berühmten Naturforschers, beträgt die Geschwindigkeitsnahme der Erdrotation im Laufe von 100 Jahren etwa 22 Sekunden. R. F. Jones, der verdienstvolle Leiter der Sternwarte zu Johannesburg in Südafrika, ist auf Grund seiner Untersuchungen vor einiger Zeit zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen. In 100 Jahren wird der Erdtag aber innerhalb um etwa ein Tauendstiel Sekunde länger sein als heute, und in 100 000 Jahren um ungefähr eine Sekunde.

Es sind kaum fassbare Zeiträume, um die es sich hier handelt. Aber einmal in unermüdlichen Versuchen wird doch die Zeit

kommen, wo der irdische Tag nicht mehr rund 24 Stunden, sondern 100, 500 und 1000 Stunden lang sein wird. Dann wird auch die Erde dem Monde immer die gleiche Seite zeigen, und ein Umlauf des Mondes um die Erde, der sich irgendwo ebenfalls noch wesentlich verlangsamt haben mög, wird dann ein Erdentag, eine einmalige Umdrehung der Erde um ihre Achse sein. Das alles wird freilich erst in einer Zeit eintreten, in der vielleicht keine lebenden Wesen mehr unseren Planeten besiedeln, Erde und Mond werden dann wie zwei Totenschädel einander umkreisen.

So ändert unser Trabant unsere Zeitzeichnung. So kommt er mit seiner Kraft nach und nach mit unendlicher Geduld unseren Kalender. Aber wer weiß, ob nicht der Mond mit seiner "Kalenderreform" doch noch eher festig werden wird, als die seit einer ganzen Woche von Jahren darauf arbeitenden Herren von der Kalenderreformkommission des Völkerbundes mit der übrigen!

Erich Kraus.

## Die Zwillingsesel

Text von Artur Weininger, Musik von Erwin Dressel - Uraufführung im Opernhaus

Ein Zwillingseelpaar, ohne Angeschicktheit der Gattung Affus Gratz zugehörig, wurde Titel des neuen Opernwerkes. In Spanien ist es nun mal Landesbrauch, auf Eltern zu reiten. Und so geschieht es denn in der Fabel dieses spanischen Stückes, daß ein solches Eelpaar in Nacht und Grauen auseinander vorheigt. Die Tiere zwar erkennen sich in ihrer Brüderlichkeit und rieben einander ein lautes Ha-ha, aber die beiden Ritter, in entgegengesetzte Richtung strebend, halten Angen, von Elternjuch geblendet. Das waren der Müller Dio und seine schwule Frau Rosasquita. Ihrer Jugend hellt nach der Corregidor (Sprich Correcidor), das ist der Bürgermeister der Stadt. Seine unheimliche Liebesvorstellung jedoch geht eben so schief aus wie jene seines deutschen Amtesleiters Adam.

In Wirklichkeit richtlicher Gewalt läßt der Corregidor den Müller Dio abends aus dem Hause dringen; um so ungestört kostet er mit Grabsucht losen zu können. Aber Rosasquita — auf ihrem Gelben reitet sie dem Müller nach. Der hinwiderum (siehe oben) paßiert zur Mühle zurück, findet dort, Neugier neugierig, die Kleider des Corregidores, die er mit seinen eigenen verwechselt, und, so angelöst, ruft er — das wird eine Rache sein! — aus: "Das ist des ungerichteten Richters und schmuckloses Elends in das Schaf, nemach der Frau Marquesa...". Die Verwirrung steigert sich, als noch der Corregidor (im den Kleidern des Müllers) zurückkehrt. Aber Frau Marquesa ist eine Nuge Dame. Sie durchdringt den ganzen Händel und Wandel ihres Gatten: "Schwein du jetz!" — fordert sie als höchste Obrigkeit — "Schwein du jetz, wir werden spät unter. Toll alleine ordnen!" Und so finden wenigstens die Müllersleute ihren häuslichen Frieden wieder.

Das ist der Handlungslauf, den Artur Weininger nach der spanischen Novelle des Pedro de Alarcón in seinem Sinne gestaltet hat. Rosasquita formt gute Strophen, oft dem spanischen Charakter angemessen:

"Wie er dastand putterot,  
putterot fast wie sein Mantel —"

Über das Romantische des ganzen Geschehens vermag sich den theatermäßigen Kunsträumen nicht recht zu bewegen. Immer bleibt da ein Rest ungelöster Theater, dem auch der geschickte, idealistische Textdichter nicht begegnen vermag.

Weininger selbst spricht seine Gedanken über das Opern-

differenzierender Beiklangenruf sei, er meint fernherhin, daß die Oper (in diesem Falle Die Zwillingsesel) eine weitgehende Übereinstimmung im inneren Rhythmus des Textdichters und des Komponisten bedinge. Das ist gewiß schön formuliert. Aber was das nicht immer schon die große, ausdrückende Voraussetzung in solchen Dingen?

Nun: Die Zwillingseel als Spieloper. Weininger sagt, daß die Spieloper eine glückliche Form der Werbung für die arische Oper sei. Aber wie denn? Bloß darum, weil das leichte Schiefe seiner Spieloperetze „dos Gemüt“ nur in sanfter und heiterer Weise bewegt? Kennt doch die lebhafte Opernliteratur längst schon übertragende Werke dieser Gattung: Wagner Entführung, Margarita Tamburina, Goldilus Weise Dame, Richard Strauss Unterbezog — nicht zu reden von der Operettkunst in den letzten Jahrzehnten.

Der Weitheit Weiningers gegenüber steht die unbeherrschte simple Weise Erwin Dressels. Erheit, mit leichtem Anfang und mancher Landes-Tanzweise, zeichnet sie die Gesellschaftsnaivität aus. Und nicht Erwin Dressel nicht die tonhöfliche Macht zu Gebote, vor Miller Wöhle mit fesselnden Zwischenpielen aufzumachen. Aber seine musikalische Ausgestaltung der Vokalenvorprägnung selbst ist doch sehr anprechend. Man er sich auch in der Wiederholung verschiedener Motivtöne viel, angenehm tun "immer besteht er das Rechte an die rechte Stelle zu rüden. Dennoch bleibt er im Schatten von Hugo Wolf, dessen Corregidor-Oper musikalisch ein unvergleichliches Kunstwerk bedeutet. Bei solcher Gegenüberstellung vermag sich Erwin Dressel kaum zu behaupten. Weizsäcker ist die Weise des Zwillingseels als starke Talentprobe zu werten. Daß sie gestern sehr anspruchsvoll, mög dem langen Komponisten Anfang geben, seine Fähigkeiten weiter zu fördern.

An der von Hermann Kuschbach vom Dirigentenpult aus fortfällig und beschwingt geleiteten Aufführung zeigten sich besonders aus Margit Bokor (Rosasquita), Max Hirzel (Dio) und Paul Schöller als Corregidor. Doch auch die Nebenpartien waren plausibel besetzt: mit Martha Fuchs die Marquesa, mit Heinrich Tschirner der Schreiber, mit Camilla Rollas die Haushälterin, mit Kurt Böhme, Hanns Lange und Horst Falke drei geistige Herren. Adolf Mahnke hat ansprechende Bühnenbilder geschafft. Die von Prof. Fanto entworfenen Trachten kleideten die Figuren. — Der Erfolg war groß. Dichter und Komponist, mit ihnen die Darsteller, konnten für reichen Beifall danken.

P. B.

## Quartalsgeneralversammlung des Gesamtverbandes

Am 27. April fand im großen Volksausstatter die Generalversammlung des Gesamtverbandes für das 1. Quartal 1932 statt. Den Geschäftsbereich erstattete Genosse Kurpat, der noch einmal die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre an dem gelungenen Auge der Delegierten vorbeiziehen ließ. Die im Oktober 1930 begonnenen Konzentrierungen freigewerkschaftlicher Kräfte im neuen Gesamtverband fiel leider zusammen mit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise. Die auf die Verschmelzung gesetzten Hoffnungen konnten deshalb nicht in dem erwarteten Umfang Erfüllung finden. Beide wirtschaftlichen Niedergangs sind für die Gewerkschaften Seiten der Defensiven. Nur in Seiten guter Konjunktur sind bisher die großen gewerkschaftlichen Erfolge erzielt worden. Erst kommende Seiten werden deshalb die große Bedeutung der Kräfteaufstellung im Gesamtverband im vollen Umfang erkennbar machen.

Das Berichtsquartal ist charakterisiert durch die Auswirkung der Motorordnung vom 8. Dezember 1931. Mit dem streng durchgeföhrten Lohnabbau von 10 bis 15 Prozent hat der in Aussicht gestellte Preisabfall nicht Schritt gehalten. Genosse Kurpat schreibt die innerpolitischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Beziehung zu den unheilvollen Vorgängen auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik. Auf diese Weise wird die Lösung der durchdringenden Weltprobleme gesucht. Rechts und links von uns gibt es Bevölkerungsströme, die das Experiment von 1914 nur zu gering wiederholen möchten. Sie glauben über einen neuen Krieg zu einer Neuordnung der Verhältnisse zu kommen. Die Gewerkschaften stehen wie die Sozialdemokratische Partei auf dem Standpunkt, daß schon der Versuch von 1914/18, durch einen Krieg die aus der Wirtschaft entstandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu lösen, möglich ist. Der Krieg hat durch die moderne technische und politische Entwicklung seinen Sinn vollkommen verloren. Es mußte deshalb alle Kräfte zusammengefaßt werden, um auf dem Wege des Friedens und der Verständigung eine Lösung der unsicheren Zukunft zu finden. Der Weltkrieg habe nicht die ersehnte Gleichheit, sondern eine außerordentliche Verstärkung der Lage gebracht. Er sei die leichte Ursache für die heutige Krise, die als Fernwirkung des Krieges bezeichnet werden müsse.

Weltkrieg führt zur verschärften Weltkrise, und nur Weltkrise kann zu neuer Ordnung und neuem Aufstieg führen.

## Gewerkschaftliches Um die 40-Stunden-Woche

### Verhandlungen mit dem Bergbau ergabenlos

P. Am Freitag brachten im Reichsarbeitsministerium die Sonderverhandlungen über die Arbeitszeitverkürzung im Bergbau kein positives Ergebnis. Die gesamten Arbeitgeber für Steinkohle, Braunkohle und Erz wollten sich geschlossen gegen den Plan der Regierung, durch Verordnung die 40-Stunden-Woche im Bergbau einzuführen.

Mit dem negativen Ausgang der Besprechungen ist die Verordnung natürlich nicht verhindert. Sobald das Ministerium mit seinen Arbeiten fertig ist, muß der Verordnungsentwurf zunächst noch im Kabinett und im Reichstag beraten werden. Vom Reichsrat erwartet man eine Mehrheit für die Verordnung. Sie soll im Juli in Kraft treten. Die 40-Stunden-Woche soll in verschiedenen Formen zur Durchführung kommen. Grundgedanke ist, daß sie für den einzelnen Arbeiter durchgeführt wird, d. h. nicht etwa so, daß fünfzig jeder Arbeiter im Bergbau jede Woche nur genau 40 Stunden arbeiten darf. Es besteht zum Beispiel auch die Möglichkeit, daß 20 Stunden (final 40) in 5 Wochen abgearbeitet werden und der Arbeiter dann eine Woche frei hat. Also eine Art Kompromiss.

### Kommunisten bettelten bei Unternehmern

Es ist ja nichts Neues, daß die Kommunisten oft bei Unternehmen um Gelder bittend gehen. Mit einer Faust zu überbietetem Dreistigkeit wurde dieser Verlust in Dresden übermäßig unternommen.

In der Woche vor dem sächsischen Volksentscheid erschienen bei einem größeren Unternehmen in Dresden zwei Sammler, die um

Gelder für Wahl- (?) und Arbeitslosenhilfe bitteten.

Sie gaben an, im Auftrag der Gewerkschaften zu kommen. Die Direktion des Unternehmens ließ jedoch Vorhalt warten und verlangte über die Berechtigung zur Sammlung eine schriftliche Bestätigung mit der Unterschrift eines prominenten Vertreters der Gewerkschaft. Die beiden Sammler mußten sich also unverzüglich wieder entfernen, erschienen aber einige Tage später wieder und überreichten dem Unternehmer diese Bestätigung, daß sie von der Gewerkschaft gesandt seien, mit „Herrmann Günther“ unterschrieben.

Den beiden Sammlern wurde nunmehr bedeutet, ein Postcheckkontos anzugeben, auf daß eine eventuelle Spende überwiesen werden kann. Am 18. April ging dann auch ein Postcheckformular der Internationalen Arbeiterhilfe bei dem Unternehmen ein. Auf diese Art und Weise wird also versucht, Gelder zu sammeln, indem man

den Namen der Gewerkschaft missbraucht.

Der näheren Erläuterung hängt Charakterisierung bei Person Hermann Günther wird festgestellt, daß Günther 1930

Von diesen Gedankengängen aus setzte sich Genosse Kurpat mit der Politik der Kommunisten und den anderen Splitterorganisationen auseinander. Er kam dann auf den Kreislauf der ADGB zu sprechen und erörterte Fragen des freigewerkschaftlichen Arbeitsdienstes und des Krämerproblems. Weiterhin nahm er Stellung zu den immer stärker gewordenen Angriffen der privaten Unternehmer auf die öffentliche Wirtschaft.

Die außerordentlich schwere Tätigkeit der Funktionäre fand eine besondere Würdigung. Über den Verlust der Verhandlungen fand der Gesamtverband keine nur Gutes berichtet werden. Die Bildungsveranstaltungen fanden gegen Aufpreis, besonders aktiv, seitdem sich die Gewerkschaften mit allen ihren Kräften eingesetzt haben. Genosse Kurpat behandelte ferner die in der Berichtszeit geführten Tarif- und Tarifverhandlungen, kaum auf den sehr umfangreichen Tarifabschluß zu sprechen und erörterte dann die Mitgliederbewegung des Gesamtverbandes. Erst in leichter Form seien gewisse Verluste zu verzeichnen, die sich zweifellos aus der schlechten Wirtschaftslage erklären lassen. In neuer und höherer Verbindung mützen diesem Rückgang entgegentreten werden. Kurpats Ausführungen fanden starke Beachtung und wiederholte Unterbrechung durch Zustimmungserklärungen.

Den Ressortbericht erstattete der Genosse Richter. Es wurden im 1. Quartal 174.362,99 M. eingenommen. Die Ausgaben beliefen sich auf 180.730,09 M. An Arbeitslosunterstützung wurden 29.108,20 M. gezahlt. Die Krankenunterstützung belief sich auf 28.697,10 M., während die Tochterunterstützung 6.008,75 M. betrug. Der Aufwand für Invalidenunterstützung betrug 14.877,90 M. Für Bildungsauflagen wurden 16.811 M. zur Auszahlung gebracht. Den Delegierten war eine Drucksache ausgegeben, aus der sie alles über die Haushaltssituation des Gesamtverbandes ersehen könnten.

Der Obmann der Revisionskommission, Genosse Grafe, beantragte Auflösung für die beiden Hauptfassierer, die einstimmig erachtet wurde.

In der Diskussion zu den Geschäftsbereichen wurden Anträge für die zukünftige Verarbeitung gegeben. Kollege Rose schloß mit einem Hinweis auf bevorstehende Versammlungen und auf die Kundgebung am 1. Mai mit einem dreifachen Hoch auf die freigewerkschaftliche Arbeitersbewegung die Versammlung.

aus dem Deutschen Metallarbeiterverband ausgeschlossen wurde, weil er den ADGB-Baronen folgte und somit gegen die Beschlüsse der Gewerkschaften verstößen hatte. Seitdem ist dieser Mann der wütendste Schreiber im Chor der ADGB, gegen die Gewerkschaften. Doch ihm jedes Mittel steht, um es gegen die Gewerkschaften anzuwenden, beweist dieser Fall, wo er den Rahmen der Gewerkschaften missbraucht, um bei den Unternehmen zu betreten. Es zeigt auch wiederum — zum zweiten Mal! — den wahren Charakter der ADGB-Massenkämpfer: Sie führen den Massenkampf zwar mit dem Mund, in Wirklichkeit führen sie den Kampf nur gegen ihre eigene Masse.

### Überall Urlaubsgeld-Befreiung

P. Für den Ruhrbergbau ist ein Schiebsprung gefüllt worden, der die Urlaubsvorschrift um 25 Prozent und den Nebenkundenzuschlag, der bisher für Sonntage 40 und für Feiertage 50 Prozent betrug, auf 25 Prozent senken will.

Im Ruhrbergbau beginnen am 9. Mai die Manteltarifverhandlungen. Zu ihrem Mittelpunkt wird ebenfalls die Urlaubsfrage stehen.

Rückzug des Urlaubsentgelts um 25 bis 30 Prozent — das ist allem Anschein nach, wie sich ja auch aus den Verhandlungen für das Buchdruckergerüste ergibt, die allgemeine Richtlinie für die Schlichter. Dem Arbeiter kann es schließlich gleichgültig sein, ob sein Lohn direkt, d. h. durch Lohnverhandlungen, oder indirekt bei der Neuregelung der Mantelarbeitsbestimmungen gefürchtet wird. Er stellt nur fest, daß er immer weniger verdient. Und das übrigste befürchtet dann der Nazi.

### Gewerkschaften mildern Entlassungsplan

D. Die Verhandlungen über den großen Personalabbau der Reichsbahn sind am Freitag zu einem Abschluß gekommen. Der Entlassungsplan ist unter dem Einfluß der Gewerkschaften sehr wesentlich abgemildert worden. Die Frage der Arbeitszeit für die Betriebs- und Verkehrarbeiter wird von der Arbeitszeitregelung der Werkstättenarbeiter abgetrennt. Die Gewerkschaften erklären sich mit dieser Maßnahme einverstanden, weil sie die Abbauprozesse als Wagnis nicht zum Nachteil der Arbeiter schlechter lassen wollen.

Für die Werkstätten erhält die Reichsbahndirektion während in der Woche bis zu einer Feierabend-Arbeitszeitverkürzung eintreten zu lassen. Das bedeutet praktisch die Einführung der vierzehntägigen Woche. Darüber hinaus hat sich die Reichsbahn die Möglichkeit vorbehalten, in einigen Werken noch Entlassungen vorzunehmen. In den Bahnbetriebstellen und auf den größeren

Wiederholen blieben wie bisher im Monat 160 zu best. Rechtschritten verfahren werden.

Den Abbau zeitlos abzulegen, war noch lange der einzige unmöglich. Immerhin ist es gelungen, beim größten Teil der vom Abbau bedrohten Eisenbahner ihre Arbeitsstelle zu retten.

### Der Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter

D. Über den Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter und Straßenbahner wurde am Freitag von neuem im Reichsfinanzministerium verhandelt. Den Parteien wurden für die Neuregelung des Lohns folgende Richtlinien übergeben: Die Gehaltsförderungsbewilligung muss grundsätzlich durchgeführt werden, jedoch soll auch eine Regelung mit folgender Maßgabe gelten: Einzelne Abweichungen von der Bestimmung des § 7 Absatz 4 der zweiten Gehaltsförderungsbewilligung über die Angleichung der Stundenlohnbezüge der Arbeiter der Gemeinden und sonstigen Administrations des öffentlichen Dienstes bei der Reichspost können zwischen den Tarifparteien mit Zustimmung des Reichsfinanzministers vereinbart werden. Der Finanzminister wird seine Zustimmung erteilen, wenn die Abweichung lohnpolitisch unbefriedigend erscheinen läßt. Der Vermeidung außergewöhnlicher Höhen in der Regel durch Förderung einer persönlichen Zulage für die bereits im Dienst befindlichen Arbeiter, so daß der gegenwärtige Stundenlohn nicht mehr als um 10 Prozent gesenkt wird. Alle am 30. April gelösten Lohnregelungen laufen bis 31. Mai weiter.

Der Gesamtverband wird die Reichsstatistikkommission sofort nach Berlin einberufen.

### Der voreilige Verdacht

(Nachdruck verboten)

agd. Anna hatte sich in den drei Jahren, die sie im Hause Habermann als Haushälterin arbeitete, nichts aufzuhören kommen lassen. Sie war daher sehr überrascht, als sie am letzten Ultimatum mit der üblichen vierwochigen Frist gefeuert wurde. Anna wollte gern den Grund dieser Maßnahme wissen. Sie fragte also Frau Habermann, mit der sie bisher immer sehr gut gestanden hatte.

Frau Habermann wollte anfangs nicht recht mit der Sprache heraus. Dann aber sagte sie Anna „auf dem Kopf zu“, daß der Verdacht bestünde, Anna hätte einen unerlaubten Eingriff in die Geldschaukelle der Gnädigen vorgenommen. Als Anna sich zu diesem Verdacht äußern wollte, schrie Frau Habermann jede weitere Unterhaltung ab.

Daraufhin packte Anna ihre sieben Sachen und verließ das lästiglich so ungünstige Haus. Sie lief zum Arbeitsgericht, wo sie Lohn und Sonderentschädigung für den ganzen Monat einlangte. Sie vertrat die Auflösung, daß in dem Ich auf den Stoß angelegten Diebstahlverdacht eine schwere Schweißung stecke, die sie nicht ruhig hinnehmen müsse. Die Arbeitsgerichte zweier Instanzen hatten sich mit dieser Streitfrage zu beschäftigen, die leider sehr häufig stattfindet. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht waren übereinstimmend, daß der Auftrag, daß der voreilige Verdacht des Diebstahls zweifellos eine Beleidigung für den Arbeitnehmer darstelle. Er braucht sich diese Beleidigung schon deshalb nicht gefallen lassen, weil sie sonst später wiederholt werden könnte, wenn etwa ein neuer Arbeitgeber eine Auskunft über den Arbeitnehmer einholte. Frau Habermann war vor dem Arbeitsgericht Gelegenheit gegeben, den Nachweis zu erbringen, daß Anna wirklich nicht absoluht ehrlich gewesen sei. Dieser Beweis konnte nicht geführt werden und darum hätte, nach Auffassung des Gerichts, die „gnädige Frau“ ihre Junge mehr im Baume halten müssen. Letzt wurde Herr Habermann als Handlungsvorstand und Verantwortlicher für die Leben seiner betreuten Hälften verurteilt, an Anna Lohn und Sonderentschädigung für den ganzen Monat zu zahlen, immerhin fast 200 M.

### Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe V (Grauwolle, Gewerbe und Papierindustrie) findet am Montag, dem 2. Mai, abends 6.30 Uhr, im Volkshaus, neue Qualität, eine Versammlung statt. Tagessordnung: 1. Vortrags- und Streitfrage durch das Arbeitskomitee. Referent: Kollege Rose.

### Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Jugendkino, Dienstag, den 2. Mai, abends 6.30 Uhr, im Schauspielhaus des DA, Schauspielplatz 14, 1. Etage.

1. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel Große Klosterstraße 2, 1. Obergeschoss. Der 1. Mai als Weltfeiertag.

2. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Vorlesungen aus dem Schauspiel über den Montblanc. (Kollege Kurt Göbel.)

3. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Arbeitsheim, Ostra 1, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

4. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Arbeitsheim, Ostra 1, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

5. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

6. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

7. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

8. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

9. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

10. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

11. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

12. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

13. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

14. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

15. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

16. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

17. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

18. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

19. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

20. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

21. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

22. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

23. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

24. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

25. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

26. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

27. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

28. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Schauspielplatz 14, 1. Obergeschoss. Eintritt 50 Pfennige.

29. Besitz, Dienstag, den 2. Mai, abends

# Im 1. Stock Spaerital Auf mehr als 100 Tischen Kleiderstoff Abteilungen:

## Sonder-Angebot Billige Waren

**Wollmusselin**  
sehr geschmackvolle  
kleine Musterungen,  
neueste Druckmuster,  
ganz besond. preis-  
wert ..... Mtr.  
70 cm breit..... Mtr.

**75**  
Pfennig

**Kleiderstoff**  
reizende Farben,  
freudige, sehr ge-  
schmackvolle Mu-  
sterungen, in Karos und  
Noppen ..... Mtr.  
70 cm breit..... Mtr.

**95**  
Pfennig

**Kunstseiden-  
Marocain - Druck**  
(Baumw.m. Kunsts.),  
solideQual.,gedeckte  
Must., f. prakt. Kleid.,  
92 u. 100 cm br., bes.  
preisw., Mtr. 1.95,

**1**  
**1.50**

**Baldewand**  
Baumwollm. Kunst-  
seide, in eleganten  
Römersstreifen,für  
Kleider, Schürzen u.  
Dekorationen.....  
70 cm breit..... Mtr.

**58**  
Pfennig

**Mod. Sportchevrons**  
in den neuesten  
Musterungen, gute,  
tragfähige  
Qualitäten.....  
ca. 145 cm br., Mtr. 2

**2.75**

**Herrenstoffe**  
für praktische Straßenanzüge, flott ge-  
musterter Chevronsqualität, besonders preis-  
wert, ca. 145 cm breit..... Mtr. 4.50,

**3.50**

**Herrenstoff**  
für Tiroler Janker, in neuesten Mustern und  
Farbtönen, äußerst strapazierfähig ..... Mtr. 4.50,

**4-**

**Herrenstoff**  
für Kiefer Knaben-Bekleidung, besonders  
altbewährte Spezialqualitäten, in marineblau,  
ca. 145 cm breit..... Mtr. 4.50,

**4.50**

**Ausgestellt in unseren Schaufenstern am Altmarkt / Stoffproben nach auswärts portofrei!**

**Schnäppchen Sie selbst!  
Renner - Stoffe  
Beyer - Schnitte  
Schnittmuster-Abteilung.**

## Unsere Qualitätswaren Wollstoffe

**Crêpe Afghalaine**  
reine Wolle, sol., prakt. Gewebe, kräftige Mode-  
farben für Blusen und den modernen Träger-  
rock, 130/140 cm br., Mtr. 2.80, 70 cm br., Mtr.  
**1.35**

**Wollmusselin**  
herrliche, neue Dessins, Karos, Tupfen- und  
Streifenmuster, duftiges Gewebe, das beliebte  
Straßenkleid, 70/80 cm br., Mtr. 2.80, 2.40, 1.95,

**Woll-Crêpe de Chine**  
hochwertige Qualität. In den allerneuesten  
Farben, für das leichte Sommerkleid.....  
98 cm breit..... Mtr. 1.95

**Bouclé-Diagonal-Schotten**  
reine Wolle, neuzeitliche Karostellungen,  
für flotte Kleider und Röcke .....  
70 cm breit..... Mtr. 1.95

**Neuh. in Bouclé, Noppé, Friesé, Georgette**  
und deren mehr, in reicher Farben- und  
Musterauswahl, für elegante Kleider.....  
100 cm breit..... Mtr. 2.40, 3.80,

**Afghalaine**  
reine Wolle, das von der Mode bevorzugte Ge-  
webe, reich fließendes Material in kräftigen  
Modefarben, 130 cm breit..... Mtr. 5.80,

**Mantelstoffe**  
in englischen Musterungen, sowie platte Shef-  
land Gewebe, nurneue Modefarben, für Mantel-  
und Kostüme, 130/140 cm breit, Mtr. 4.80,

**Herrenstoffe**  
für elegante Straßenanzüge, flott ge-  
musterter Chevronsqualität, besonders preis-  
wert, ca. 145 cm breit..... Mtr. 4.50,

**Herrenstoff**  
für Tiroler Janker, in neuesten Mustern und  
Farbtönen, äußerst strapazierfähig ..... Mtr. 4.50,

**Herrenstoff**  
für praktische Sakkanzüge, moderne Kamm-  
garne, in verschiedenen Dessins .....  
ca. 145 cm breit..... Mtr. 4.50,

**Ausgestellt in unseren Schaufenstern am Altmarkt / Stoffproben nach auswärts portofrei!**

**Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken**  
Bei Teilzahlung bis 1/4 Anzahlung und 3 gleiche Monatsraten

**Unsere Versand-Abteilung erledigt für aus-  
wärtige Kunden alle Bestellungen**

## Unsere Qualitätswaren Seidenstoffe

**Kunstselen-Fresco**  
das moderne poröse Gewebe, in hellen  
Pastellfarben, für Sport- und Straßekleider,  
70 cm breit..... Mtr. 2.90,

**Hemdenstoffe**  
Bemberg- und Aura-Kunstseide, Indanthren,  
schmale dezente Streifen, für Oberhemden  
und Sportblusen, 70/80 cm breit, Mtr. 2.90,

**Kunstselen-Marcocain**  
in den modernen Tupfen, auf verschieden-  
farbigem Fond, für Kleider und Blusen.....  
92 cm breit..... Mtr. 3.50

**Honan**  
die asiatische Rohseide, in den gangbarsten  
Modefarben, für leichte Kleider und Blusen,  
84 cm breit..... Mtr. 3.75

**Kunstselen-Piqué à jour**  
ein elegantes Gewebe, in zarten Farben,  
besonders für Sportblusen und Kleider.....  
88/90 cm breit..... Mtr. 3.90

**Crêpe Princessa**  
elegantes, weichfließendes Gewebe, in Kunst-  
seide, zarte Farben, für Sommerkleider.....  
94/96 cm breit..... Mtr. 4.80

**Kunstselen-Jersey-Nouveauté**  
Georgette-Gewebe mit kleinem Gittermuster,  
in Pastellfarben, für leichte Kleider.....  
93/94 cm breit..... Mtr. 4.50

**Herrenstoffe**  
für elegante Sakkanzüge, in marinebleu,  
rein Kammgarn, erprobte Qualitäten.....  
ca. 144/148 cm breit..... Mtr. 9.50,

**Herrenstoff**  
für flotte Strandhosen, hellfarbene, rein-  
wollene Flanellqualitäten, prime Material...  
ca. 148 cm breit..... Mtr. 11.50,

**Herrenstoff**  
für praktische Sakkanzüge, moderne Kamm-  
garne, in verschiedenen Dessins .....  
ca. 145 cm breit..... Mtr. 9.50,

**Herrenstoffe**  
für elegante Gesellschaftskleidung, rein-  
wollene Foulé-Qualitäten .....  
ca. 145 cm breit..... Mtr. 9.50,

**Herrenstoff**  
für vornehme Sommeranzüge, moderne  
Streifenmuster, in rein Kammgarn,...  
ca. 148 cm breit..... Mtr. 13.50,

**Herrenstoffe**  
beste deutsche u. original-engl. Qualitäten,  
zu außerordentlich billigen Preisen

## Unsere Qualitätswaren Waschstoffe

**Sport-Zephir**  
der praktische Stoff für Wanderhenden und  
Blusen, gut waschbar .....  
70 cm breit..... Mtr. 2.05, 2.25, 2.35,

**Baumwoll-Musselin**  
hell-, mittl. und dunkelgrünlich, in moderner  
Ausmusterung, für praktische Sommerkleider,  
70/75 cm breit..... Mtr. 2.75, 2.85, 2.95,

**Oberhemdenstoff**  
Zephir u. Popeline, in modernen Grundfarben,  
mit ap. Streifen u. Mustern, nur gute, wasch-  
bare Qualit., 80 cm br., Mtr. 1.95, 2.25, 2.55, 2.75,

**Oxford**  
moderne kleine Muster, in verschiedener Farb-  
stellung, der neuzeitliche Stoff. Sporthemden  
und Blusen, 70/80 cm breit, Mtr. 2.15, 2.35,

**Polostoff**  
das moderne poröse Gewebe für elegante  
Sporthemden u. Blusen, in allen Modefarben,  
170 cm breit, Mtr. 3.75, 80 cm breit, Mtr. 2.50,

**Volle**  
gute Qualitäten, auf hellem u. dunklem Fond,  
entzückende Muster, für duftige Sommer-  
kleider, 100 cm breit, Mtr. 2.95, 2.50, 2.25, 1.75,

**Gitterstoff**  
das Neueste für Sportkleider und Blusen,  
in aperten Modefarben und entzückender  
Ausmusterung, 70 cm breit, Mtr. 2.75, 1.50,

**Herrenstoffe**  
für elegante Gesellschaftskleidung, rein-  
wollene Foulé-Qualitäten .....  
ca. 145 cm breit..... Mtr. 9.50,

**Herrenstoff**  
für vornehme Sommeranzüge, moderne  
Streifenmuster, in rein Kammgarn,...  
ca. 148 cm breit..... Mtr. 13.50,

**Herrenstoffe**  
beste deutsche u. original-engl. Qualitäten,  
zu außerordentlich billigen Preisen

# RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

**Großste Sicherheit  
Gute Verzinsung**

bietet Ihnen, Genossenschaften,  
unsere eigene Sparkasse!

**Konsumverein  
VORWÄRTS**

Pl- und Anwartsungen in Verwaltungsgesellschaft  
Reichenstraße 91, und in allen Lebensmittel-Ver-  
triebsgeschäften

**Auch der billige  
Strahuba-Hut**

entspricht höchsten Anforde-  
rungen in bezug auf Form —  
Preis — Qualität.  
Es genügt anzulegen  
M. 7,-, 8,-, 9,-, 10,-, 11,-, 12,-, 13,-, 14,-, 15,-, 16,-, 17,-, 18,-, 19,-, 20,-, 21,-, 22,-, 23,-, 24,-, 25,-, 26,-, 27,-, 28,-, 29,-, 30,-, 31,-, 32,-, 33,-, 34,-, 35,-, 36,-, 37,-, 38,-, 39,-, 40,-, 41,-, 42,-, 43,-, 44,-, 45,-, 46,-, 47,-, 48,-, 49,-, 50,-, 51,-, 52,-, 53,-, 54,-, 55,-, 56,-, 57,-, 58,-, 59,-, 60,-, 61,-, 62,-, 63,-, 64,-, 65,-, 66,-, 67,-, 68,-, 69,-, 70,-, 71,-, 72,-, 73,-, 74,-, 75,-, 76,-, 77,-, 78,-, 79,-, 80,-, 81,-, 82,-, 83,-, 84,-, 85,-, 86,-, 87,-, 88,-, 89,-, 90,-, 91,-, 92,-, 93,-, 94,-, 95,-, 96,-, 97,-, 98,-, 99,-, 100,-, 101,-, 102,-, 103,-, 104,-, 105,-, 106,-, 107,-, 108,-, 109,-, 110,-, 111,-, 112,-, 113,-, 114,-, 115,-, 116,-, 117,-, 118,-, 119,-, 120,-, 121,-, 122,-, 123,-, 124,-, 125,-, 126,-, 127,-, 128,-, 129,-, 130,-, 131,-, 132,-, 133,-, 134,-, 135,-, 136,-, 137,-, 138,-, 139,-, 140,-, 141,-, 142,-, 143,-, 144,-, 145,-, 146,-, 147,-, 148,-, 149,-, 150,-, 151,-, 152,-, 153,-, 154,-, 155,-, 156,-, 157,-, 158,-, 159,-, 160,-, 161,-, 162,-, 163,-, 164,-, 165,-, 166,-, 167,-, 168,-, 169,-, 170,-, 171,-, 172,-, 173,-, 174,-, 175,-, 176,-, 177,-, 178,-, 179,-, 180,-, 181,-, 182,-, 183,-, 184,-, 185,-, 186,-, 187,-, 188,-, 189,-, 190,-, 191,-, 192,-, 193,-, 194,-, 195,-, 196,-, 197,-, 198,-, 199,-, 200,-, 201,-, 202,-, 203,-, 204,-, 205,-, 206,-, 207,-, 208,-, 209,-, 210,-, 211,-, 212,-, 213,-, 214,-, 215,-, 216,-, 217,-, 218,-, 219,-, 220,-, 221,-, 222,-, 223,-, 224,-, 225,-, 226,-, 227,-, 228,-, 229,-, 230,-, 231,-, 232,-, 233,-, 234,-, 235,-, 236,-, 237,-, 238,-, 239,-, 240,-, 241,-, 242,-, 243,-, 244,-, 245,-, 246,-, 247,-, 248,-, 249,-, 250,-, 251,-, 252,-, 253,-, 254,-, 255,-, 256,-, 257,-, 258,-, 259,-, 260,-, 261,-, 262,-, 263,-, 264,-, 265,-, 266,-, 267,-, 268,-, 269,-, 270,-, 271,-, 272,-, 273,-, 274,-, 275,-, 276,-, 277,-, 278,-, 279,-, 280,-, 281,-, 282,-, 283,-, 284,-, 285,-, 286,-, 287,-, 288,-, 289,-, 290,-, 291,-, 292,-, 293,-, 294,-, 295,-, 296,-, 297,-, 298,-, 299,-, 300,-, 301,-, 302,-, 303,-, 304,-, 305,-, 306,-, 307,-, 308,-, 309,-, 310,-, 311,-, 312,-, 313,-, 314,-, 315,-, 316,-, 317,-, 318,-, 319,-, 320,-, 321,-, 322,-, 323,-, 324,-, 325,-, 326,-, 327,-, 328,-, 329,-, 330,-, 331,-, 332,-, 333,-, 334,-, 335,-, 336,-, 337,-, 338,-, 339,-, 340,-, 341,-, 342,-, 343,-, 344,-, 345,-, 346,-, 347,-, 348,-, 349,-, 350,-, 351,-, 352,-, 353,-, 354,-, 355,-, 356,-, 357,-, 358,-, 359,-, 360,-, 361,-, 362,-, 363,-, 364,-, 365,-, 366,-, 367,-, 368,-, 369,-, 370,-, 371,-, 372,-, 373,-, 374,-, 375,-, 376,-, 377,-, 378,-, 379,-, 380,-, 381,-, 382,-, 383,-, 384,-, 385,-, 386,-, 387,-, 388,-, 389,-, 390,-, 391,-, 392,-, 393,-, 394,-, 395,-, 396,-, 397,-, 398,-, 399,-, 400,-, 401,-, 402,-, 403,-, 404,-, 405,-, 406,-, 407,-, 408,-, 409,-, 410,-, 411,-, 412,-, 413,-, 414,-, 415,-, 416,-, 417,-, 418,-, 419,-, 420,-, 421,-, 422,-, 423,-, 424,-, 425,-, 426,-, 427,-, 428,-, 429,-, 430,-, 431,-, 432,-, 433,-, 434,-, 435,-, 436,-, 437,-, 438,-, 439,-, 440,-, 441,-, 442,-, 443,-, 444,-, 445,-, 446,-, 447,-, 448,-, 449,-, 450,-, 451,-, 452,-, 453,-, 454,-, 455,-, 456,-, 457,-, 458,-, 459,-, 460,-, 461,-, 462,-, 463,-, 464,-, 465,-, 466,-, 467,-, 468,-, 469,-, 470,-, 471,-, 472,-, 473,-, 474,-, 475,-, 476,-, 477,-, 478,-, 479,-, 480,-, 481,-, 482,-, 483,-, 484,-, 485,-, 486,-, 487,-, 488,-, 489,-, 490,-, 491,-, 492,-, 493,-, 494,-, 495,-, 496,-, 497,-, 498,-, 499,-, 500,-, 501,-, 502,-, 503,-, 504,-, 505,-, 506,-, 507,-, 508,-, 509,-, 510,-, 511,-, 512,-, 513,-, 514,-, 515,-, 516,-, 517,-, 518,-, 519,-, 520,-,

# Großenhain unter Naziterror

Die Vorgänge, die sich am Donnerstag abend in Großenhain abspielten, waren nur der Auftakt zu systematisch vorbereiteten Unruhen, die nur als offener Aufschwung bezeichnet werden können. Bereits in den Vormittagsstunden des Freitag sammelten sich in Großenhain viele auswärtige Nazis an. Sie belästigten bürgerliche Leute, von denen sie annehmen, daß sie andere Gefangene seien. Gegen Mittag wurde der Reichsbannermann Lehmann vor seiner Wohnung bedroht und das Haus regelrecht von Nazis belagert. Die Polizei griff ein und verstreute die Ansammlungen. In den frühen Nachmittagsstunden kamen mit Mätern, Motorrädern und Autos aus Altena und der Amtshauptmannschaft Großenhain etwa 500 bis 600 Nationalsozialisten in die Stadt. Aus Welzen waren etwa 100 Nazis anwesend.

In der 7. Stunde häuften sich die plärmäßigen Angriffe von Passanten durch die Nazis. Auf dem Neuenmarkt wurde im Verlaufe einer solchen Stempel der Reichsbannermann Schäfer von einem Nationalsozialisten durch mehrere Mellersteine im Gesicht verletzt. Obwohl der Täter die Flucht ergreift, gelang es ihm festzunehmen. Für den Abend hatten die Nazis eine Gewerkschaftsversammlung angelegt, die von der Polizei verboten wurde. Es kam dabei wieder

zu großen Unruhen. Inzwischen war die Landespolizei eingetroffen, die mehrere Male mit dem Gummiknüppel Strafen und Blöte läufern mußte. Nachdem mehrere auswärtsige Nazis verhaftet worden waren, gingen die Nazis in bestehender Haltung gegen das Rathaus vor. Die Landespolizei mußte angefeuert sein, bis schließlich gegen beträchtliche Ansammlungen vor dem Rathaus und an anderen Stellen vorgehen. Erst in den späten Nachtsstunden kam die Stadt zur Ruhe. Wie wir feststellen konnten, wurde auch eine Wachmannschaft des Reichswehrregiments nach dem Innern der Stadt beordert. Die Reichsbannerleute hatten strengste Anweisung erhalten, die Straße nicht zu betreten. Das wurde befolgt. Wie wir weiter erfahren, hat Staatsanwalt Dr. Hartmann von Dresden die Untersuchung der Vorgänge am Donnerstag aufgenommen.

Man muß feststellen, daß die militärische Organisation der Nationalsozialisten noch der Auflösung der SA und der SS, immer noch tadellos funktioniert, und der Regierung muß der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Auflösung der SA und der SS, reichlich lag durchgeführt hat. Die Vorgänge, wie sie sich jetzt ereignet haben, sind die Folge.

## Haushalt in der Krise

### Angeheureter Rückgang der Einnahmen

D. Berlin, 30. April. (Sig. Funk.) Die Hauptaufgabe der Kabinettberatungen nach der Rückkehr des Kanzlers ist die Aufstellung des Haushaltentwurfs. Die Entscheidung über die Gesamthöhe des Staats und über die Höhe vieler Posten auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite wird erst das Kabinett treffen müssen. Der Grund dafür liegt in den außerordentlichen Verwicklungen bei den Einnahmequellen. Im ursprünglichen Haushalt waren für das jetzt abgelaufene Haushalt Jahr 1931/32 die Einnahmen mit 9,1 Milliarden Mark eingesetzt. In den ersten 11 Monaten des vergangenen Haushaltjahres sind jedoch nur rund 7 Milliarden Mark an Steuern, Zollen und Verbrauchsabgaben aufgekommen. Dazu kommen Belastungen durch die Wirtschaftskrise, wie Zuschüsse und Garantien für die Banken, Beihilfen für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Großgenossenschaften, Zuschüsse an die Schifffahrt usw. Die Gestaltung der Ausgabenkette hängt vor allem davon ab, was für Beihilfen und Entscheidungen für die Arbeitsbeschaffung, für die Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge, für die Sanierung der Gemeindefinanzen und für die Reform der Sozialversicherung getroffen werden. Um wenigstens einigermaßen Sicherheit zu schaffen, will man die Einnahmen in dem Haushaltplan des nächsten Jahres noch niedriger einsehen, als die tatsächlichen Erträge dieses Jahres waren.

### Unleih für Arbeitsbeschaffung

D. Berlin, 30. April. (Sig. Funk.) Ein Berliner Mittagblatt meldet, daß die Reichsregierung die Auflösung einer Millionenallei für die Arbeitsbeschaffung plant. Diese Billionenallei soll so hoch wie möglich gehalten werden und einen Beitrag von mehreren hundert Millionen erbringen. Sie dürfte mit einem sehr niedrigen Zinsfuß ausgestattet, aber steuerfrei sein. Mit der Rückzahlung soll bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit begonnen werden.

Das Projekt der Billionenallei für die Arbeitsbeschaffung gehört zu den Gesamtfragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik, die das Reichskabinett im Rahmen der Haushaltsgestaltung ab Montag nächster Woche erörtern und klären wird.

### Um den Lohnschutz

#### Was wird aus der Sozialversicherung?

Auf der Reichstagssitzung des Verbands der sozialistischen Kaufmännischen Vereinigung in Erfurt erklärte der Reichsarbeitsminister Dr. Stegemann, daß, solange er Arbeitsminister sei, es das Mindesten der Arbeitgeber, den sozialen Lohnschutz zu bestätigen, ablehnen werde. Er händigte ferner an, daß in den nächsten Wochen eine Kombination zwischen Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge geschaffen werden müsse und gab die Meinung Ausdruck, daß sich, auf längere Sicht gesehen, eine grundlegende Änderung der gesetzlichen Sozialversicherung nicht vermeiden lasse. Man könne nicht darum herum, im steigenden Maße die Sozialversicherung den Versicherten zu überantworten. Die Arbeitgeber hätten einen durch Gesetz festgelegten Beitrag zu entrichten, während für den Rest des Beitrages die Versicherten selbst aufzutun hätten.

Es ist erstaunlich, daß sich Stegemann gegen eine völlige Auflösung des Lohnschutzes ausgesprochen hat. Deutlicher ist es den auf Lohnabbau gerichteten Bemühungen der Unternehmer schon viel zumindest entgegengesessen. Was er über den Umbau der Arbeitslosenfürsorge und die Reform der Sozialversicherung sagt, ist noch rechtlich unklar. jedenfalls muß die Arbeiterschaft damit rechnen, daß ihr neue Verschlechterungen und neue Belastungen drohen.

### Neue Genfer Besprechungen

T. Genf, 29. April. (Sig. Drath.) Auf Anregung des englischen Ministerpräsidenten fand am Freitag in der Wohnung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson eine Besprechung der Führer der Verhandlungsbeteiligung von Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Italien statt. Man kam überein, die aussichtsvollen Verhandlungen zwischen den Führern der Delegationen, die durch die Krankheit Tardieu unterbrochen wurden, sobald als möglich fortzuführen. Die Verhandlungen sollen möglichst bereits in 14 Tagen (nach den französischen Wahlen und Diskussionen) wieder aufgenommen werden. Das genaue Datum soll schnellstens festgesetzt werden.

#### Sindenschiffe möchte man behalten

T. Genf, 29. April. (Sig. Drath.) In der technischen Kommission für Seebedeutung bestreiten England, Amerika, Frankreich und Japan neuerdings den Offenlichkeitserlaubnis der Sindenschiffe, die sie als "Seebedeutungsmaßnahmen" bezeichnet haben wollen. Die Sindewa auf den Bau des baulichen Panzerkreuzers "Deutschland" fuhr in Frankreich

hatten mit der Erlaubnis durch den Verfailler Vertrag zu entrichten. Trotz den hohen Kosten für diesen Bau sei Deutschland aber bereit, ihn auf dem Altar der Abstützung zu opfern, wenn die anderen Seemächte bereit seien, das gleiche mit ihren Linien Schiffen zu tun.

Die Land- und die Luftkommission haben bisher ebenfalls noch nicht zu einer Einigung über irgendeine Bestimmung von Abgriffswaffen kommen können.

### Naziterror in Afghanistan

M. Braunschweig, 29. April. (Sig. Drath.) Dem preußischen Landtagsabgeordneten Rittner, der hier am 1. Mai in zwei großen Festkundgebungen sprechen sollte, wurde keine Reiseerlaubnis erteilt. Die Erlaubnis wurde von Nazi-Plägess mit der Begründung verworfen, daß Rittner "die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährde".

Die Pläte für die Veranstaltungen, in denen als Thema "Die Regierung Plägess und der 1. Mai" angekündigt und Rittner als Redner verzeichnet wurde, waren vom bisherigen Polizeipräsidium bereits vor einigen Tagen genehmigt worden. Am Freitag teilte das Polizeipräsidium auf Anordnung von Nazi-Plägess mit, daß weiter Rittner eben noch über das angekündigte Thema gesprochen werden dürfe. Die Polizei wird das auf den bereits genehmigten Plakaten hervorgehobene Thema nunmehr überstreichen lassen.

### Neue Schiebungen rechts

M. Braunschweig, 29. April. (Sig. Drath.) In Braunschweig scheint sich eine Umbildung des Staatsministeriums zu vollziehen. Der bisherige deutschnationale Finanzminister Dr. Küchenthal wird voraussichtlich am 1. Juli das Amt des Staatsbankpräsidenten übernehmen. Die Einführung des Staatsbankpräsidenten beträgt etwa das Dreifache der Einkünfte eines Ministers. Küchenthal Nachfolger soll der deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Dr. Kolhoff werden. Die Volkspartei, die bei dieser Umbildung wieder einmal übergangen wurde, ist über diese Rücksichtlosigkeit außerordentlich unzufrieden. Dabei könnte nicht darum herum, im steigenden Maße die Sozialversicherung den Versicherten zu überantworten. Die Arbeitgeber hätten einen durch Gesetz festgelegten Beitrag zu entrichten, während für den Rest des Beitrages die Versicherten selbst aufzutun hätten.

## Heuchlerische Taktik

D. Berlin, 29. April. (Sig. Drath.) Die Nazis hielten in Berlin unter dem Vorsitz Hitlers eine sogenannte "Führertagung" ab, die sich mit der politischen Lage nach den Preußenwahlen befaßte. Ein Teil der Teilnehmer sprach sich unter den obwaltenden Umständen gegen jede Beteiligung an der preußischen Regierung aus. Erst müsse durch fortgeführte Wahlen die absolute Mehrheit im Preußenparlament erlangt werden. Die Mehrheit entschied sich jedoch dafür, wenigstens so zu tun, als ob die Nationalsozialistische Partei in Preußen auch jetzt bereits zur Macht wolle. In Preußen auch jetzt bereits zur Macht wolle. In dieser Hinsicht soll besondere Eile oder gar Entschlossenheit jedoch nur vor der Öffentlichkeit an den Tag gelegt werden.

B. München, 29. April. (Sig. Drath.) Im Münchner Hitler-Blatt fordert dessen Chefredakteur als Mindestansprüche die Nazis für die Beteiligung an der preußischen Regierung die Vergabe des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Kultusministeriums sowie die Polizeipräsidien von Berlin und der meisten preußischen Großstädte.

Der preußische Nationalabgeordnete Kubbe erklärt, die Nationalsozialisten würden sich niemand aufdringen, sondern abwarten und die andern an sie herantreten lassen. Soher sei nur das eine: "Wir Nationalsozialisten haben alle Möglichkeiten, einem geplanten Geschäftsmöglichkeiten die Hölle heiß zu machen. Wir schenken der Sozialdemokratie nichts. Unser Kampf geht bis zur Vernichtung dieser Partei mit allen Mitteln, die uns Verfassung und Geschäftserordnung geben, rücksichtslos weiter."

B. Stuttgart, 29. April. (Sig. Drath.) Die Nationalsozialisten bemühen sich, in Württemberg eine Regierung unter Ausschaltung des Zentrum zu stellen. Kein rechtlich wäre dies möglich, wenn sich die 28 Nationalsozialisten mit den 9 Bauernbündlern, 8 Deutschnationalen, 4 Demokraten und 8 Vertretern des Christlichen Volksdienstes zusammenfinden würden. Das ergäbe eine Bandenmehrheit von 48 gegen 30 Stimmen. Politisch würde jedoch das Zustandekommen einer solchen Koalition kaum möglich sein. Im Zentrum ist man überzeugt, daß es nicht möglich ist, einen Konsens mit selbst sozialistisch abwertenden

Geheimen der Dillenburger. Die Nazis haben im Hessischen Landtag den heuchlerischen Untergang gestellt, die Dänen nur auf den weiblichen Einnahmeverlust "herabzusehen". Die Nazis wollen dadurch erreichen, daß die Intellektuellen und Gewerbetreibenden, die ihrer Partei angehören, auf Kosten der Arbeiterabgeordneten höhere Dänen schützen. So würde z. B. ein Rechtsanwalt unter Umständen 40 bis 50 M. pro Tag Dänen bekommen, während ein Arbeiter mit einem Mord Verhaustrafe abgeföhrt werden würde. Die Heuchler der Dillenburger ist im Landtag gebührend gebrandmarkt worden.

**Politischer Nord?** Aus Berlin wird gemeldet: In Schöneberg wurde am Freitag abend 11 Uhr in der Nähe der Apostel-Paulus-Kirche der Möbelkoffer-Aermann von unbekannten Tätern durch fünf Schüsse niedergestreckt. Aermann mußte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden. Man nimmt an, daß der Mord politische Motive zugrunde liegen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gang.

**Waffenfunde der Kommunisten.** Die reaktionäre Regierung in Weidenburg-Schwarzenbach hat im ganzen Landkreis bei den Kommunisten Haushaltungen vorgenommen, um festzustellen, ob illegale Organisationen bestehen. Wie erklärt wird, wurde eine Menge Material, darunter auch Waffen, beschlagnahmt.

**Der Rüsselsheimer Überfall.** Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. hat gegen Jechs Rüsselsheimer Kommissar einen Verfahren wegen schweren Landfriedensbruchs eingeleitet. Die Kommunisten werden beschuldigt, am Sonntag, dem 17. April, einen plärmäßigen Überfall auf Angehörige der Eisenen Front vorgenommen zu haben. Im Verlauf dieses Überfalls wurde ein Kommunist erschlagen.

### Oesterreich sperrt sich ab

#### Wirtschaftliche Fehler der bürgerlichen Parteien

A. Wien, 29. April. (Sig. Drath.)

Der Hauptratschluß des österreichischen Nationalrats hat am Freitag mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen den Einspruch der Sozialdemokraten eine Verordnung beschlossen, die eine fast vollständige Handelspolitische Abhebung Oesterreichs vom Ausland bedeutet. Nur 66 der wichtigsten Waren werden Einfuhrverbote erlassen. Unter den Waren, die nicht mehr oder nur mit ausdrücklicher Bewilligung nach Oesterreich eingeführt werden dürfen, befindet sich Zucker, Bier und alle Bierprodukte, Butter und Margarine, Bratkohle, alle Baumwollgewebe, Strick- und Wirkwaren, Strümpfe, Papier, Gummi, Schuhwaren, Automobilbereifungen, alle Möbel, alle Radios, Apparate und Akkubatterien, sämtliche Kraftfahrzeuge und Automobile und alle Elektromotoren.

Die Sozialdemokratie befürchtet, daß die neue Verordnung sich handelspolitisch ungünstig auswirken und zu Repressalien der anderen Länder führen wird.

### Folgen des Attentats

#### Verstärkung des Konflikts Japan - China

S. London, 30. April. (Sig. Drath.) Aus Japan wird gemeldet: In Japan hat die Nachricht von dem Attentat auf die japanischen Generale im Shanghaier Hongkew-Park, das die Kaisergedächtnistag feiert, ungetreue Empörung hervorgerufen. Die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommen mit China, die vor der Tür stand, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst einmal verschoben. Die Friedensverhandlungen sind jäh unterbrochen worden. Japans Militärmarsch hat eine neue Stärke erhalten. Er kann triumphierend darauf hinweisen, daß er nur erst recht in China stark bleiben müsse, um die Japaner zu schlagen.

Der Urheber des Bombenattentats ist als Führer eines revolutionären Aktionskomitees von Koreern festgestellt worden, die schon seit Jahren in der französischen Konfession ihren Wohnsitz haben. Der Attentäter gilt als Mitglied der sogenannten "prorevolutionären koreanischen Regierung". Bei ihm wurde eine zweite Bombe vorgefundene. Die Hand Japans wird nun noch schwerer auf dem anstehenden Korea losen.

Dem japanischen Gesandten in Shanghai, Schigemitsu, der am gefährlichsten verletzt wurde, mußte sofort an Ort und Stelle ein Helm amputiert werden. Der Soldatenberbesoldeter, Admiral Nomura, hat das rechte Auge eingebüßt. Dem General Schiraora wurde der ganze Unterleib wengerissen. Über den Hongkew-Distrikt wurde der Belagerungszustand verhängt.

zu wollen, welche "ungeklärten Möglichkeiten" diese konfessionelle Betrachtung der württembergischen Politik noch eröffnen wird.

### Die Korruption bei Hitlers

M. Frankfurt a. M., 29. April. (Sig. Drath.) Der Standardführer der hessischen Nazis, Döring, ist wegen Spionage vom Dienst "entheizt" worden. Der bisherige Gauleiter Lenz wurde durch die Reichsleitung der NSDAP gemacht. Ihm wird schlechte Führung nachgeschlagen. Er soll sich nicht wiederholende Schwierigkeiten erlauben, so daß die Chauffeure sich weigerten, ihn länger zu fahren. In seinem Auto soll er Orgien gefeiert haben. Das Wohl-Berufsverfahren gegen Lenz ist bereits eingeleitet. Der ehemalige Standardführer der Standarte 115, Darmstadt, ein Markt von Nieder, wurde wegen Unterstörführung von 800 M. aus der Nazi-Partei ausgeschlossen. Er soll ebenso wie der Gauleiter Lenz sehr flott gelebt haben.

S. Stuttgart, 29. April. (Sig. Drath.) Das Erste Schöffengericht Stuttgart verurteilte fünf Nationalsozialisten wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung zu Gefängnisstrafen zwischen 3 Monaten und 3 Wochen. Zwei Angeklagte sind schwer vorbestraft. Dass nicht weniger als fiktivum.

Zum Juli vorjahr dieses Jahres kam es nach einem SA- und SS-Treffen in Borsheim in Baden an der Enz zu einem schwierigen Zusammentreffen, der von den Angeklagten, die sich auf dem Heimweg von Borsheim nach Stuttgart befanden, provoziert worden war. Mehrere Personen wurden von den Nazis blutig geschlagen und schwer mishandelt.

### Die verbotene Nazi-Gemeinschaft wird fortgeführt!

wb. München, 29. April. Wie die Polizei mitteilt, versammelten sich gestern abend in einer Wohntätigkeit in der Kannstraße Mitglieder der aufgelösten nationalsozialistischen GS. Die Namen von 30 Teilnehmern wurden festgestellt, der Häberer sowie weitere seben Personen nach der Polizeidirektion gebracht, so wie vernommen wurden. Wegen ähnlicher Teilnehmer ist wegen Verführung der verbotenen GS-Organisation Strafanzeige erhebt worden.



nahe liegen  
des Kreises  
mit 77 Orten

Meldung aus  
der Höhe von  
auf dem Sch  
der Minuten.  
Siehe sind

April  
29. 4.  
aktion in March

10. 82.25 56.00

15. 29. 50.27.65

10. 11.75-12.10

15. 10.00-10.85

am 29. April,  
281 (264),  
1. Juli —

Juli 1761.

dolden

2. 4. 30. 4.

45 + 46

25 + 18

120 - 16

at

Siedlungen

waren mehr

als möglic

—

Sommerliches  
Pflegepro  
Kommittes  
Frau Rosina,  
Geburt

—

Staatsliche  
in Ober-Mär  
Kom. Kass.,  
abz. Ortsch  
liche Muß  
pielen habe  
wurde, jahr  
Dienstleistun

Schul. Regie  
Lettin, Ober  
Lobert, Kirc  
g (Reichs  
Jau), Wehr  
et, Ruhrl  
der Reihen  
er, Orlit

—

Kultusminis  
von Julius  
Müller vor  
nicht und  
o. Mofa, —  
1930), Reiher  
der Sch  
Schiffbau  
ra (Zos  
Bau, —  
Müller (Dir  
ab), Manz  
dum Bögl,

Kultusminis

nos (20)

Dörner  
Ortschaft  
bis 2000  
11. 1930. 11.  
gerne  
ab Men  
Witt  
durch  
abtriebs  
Habühne

Die Kult  
mit  
eine aus  
öffentlichen  
Institut  
ge 8 bis

e neue  
e und  
taubst  
na- und  
und  
die Kult  
mod ge  
Stellung

Waffen  
Gewerbe  
en (mit

10) per  
Angabe  
Gard.

in den  
12. 1930  
11. 1930

— und  
nung  
wurde  
on!

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—





# Massen heraus! Fahnen heraus!

## Wir demonstrieren

Sonntag, den 1. Mai

## STELLPLÄTZE:

**Stadtteil Neustadt-West:** Trachenberge: Stellplatz Arbeiterheim Trachenberge. Abmarsch 14.5 Uhr. Übigau: Stellplatz Endstation Linie 10. Abmarsch: 2.30 Uhr. Pieschen, Mickten, Trachenberge: Stellplatz Wurzener Straße (Volkssbad Pieschen). Abmarsch 21.5 Uhr.

**Stadtteil Neustadt:** Stellplatz Craushaerstraße, Spitze Albertstraße. Abmarsch 2 Uhr.

**Stadtteil Johannstadt und Striesen:** Stellplatz Dürerstraße, Spitze Eliasstraße. Abmarsch 21.5 Uhr.

**Stadtteil Altstadt:** Stellplatz Sternplatz. Abmarsch 14.5 Uhr. Stellplatz Schützenplatz. Abmarsch 23.0 Uhr.

**Stadtteil Altstadt-West:** Gorbitz: Stellplatz Friedberg. Abmarsch 2.30 Uhr. Naubitz: Stellplatz Friedbergstraße, Ecke Grenzstraße. Abmarsch 2.45 Uhr. Löbtau: Stellplatz Wernerstraße, Ecke Gohliser Straße. Abmarsch 3.15 Uhr. Cossebaude, Stetsch und Umgebung: Stellplatz Cossebaude, Gasthof Zur Linde. Abmarsch 2 Uhr. Cotta, Briesnitz: Stellplatz Zschoner Allee. Abmarsch 3 Uhr.

**Stadtteil Altstadt-Süd:** Coschütz: Stellplatz Feisenkellerstraße. Abmarsch 2 Uhr. Plauen: Stellplatz Chemnitzer Platz. Abmarsch 2.30 Uhr. Leubnitz, Streichen, Reick, Kaitz, Mockritz: Stellplatz: Lockwitzer Straße, Ecke Hugo-Bürkner-Straße. Abmarsch 1.15 Uhr.



1932

**Marschiert am 1. Mai**

SPD. Groß-Dresden — ADGB. Ortsausschuß Dresden  
Afa-Bund, Ortskartell Dresden — ADB. Ortsausschuß Dresden — Kartell für Sport und Körperpflege

**Reinigungsarbeiten in der Dresdner RPD.**

Der gegenwärtige politische Leiter der RPD. im Dresdner Wirtschaftsbezirk, Martin Schneider, hielt vorläufig noch die erste Reihe. Vor einigen Jahren war er zwar in Ungnade gefallen und wurde wegen mangelnden Erfolges in der Bekämpfung der RPD. als Parteisekretär abgesetzt. In den letzten Jahren aber hat er in seinem engeren und weiteren Wirkungskreis bewiesen, daß ihm kaum jemand an Demagogie und Schimpferei gegen die RPD. gleichkommt.

Der Ausgang des Präsidenten- und Ländtagswahlkampfes hat deutlich bewiesen, daß ehemalige radikale Kommunisten zu Hunderten in die Hitler-Front eingewandert sind, hat auch bei den Dresdner Kommunisten Veranlassung zum Nachdenken gegeben. Auch in der Dresdner RPD. rumsaß es möglich, und Schneider erkannte einen Feldzug gegen alle jene kommunistischen Funktionäre, die durch die Leute der vergangenen Wahlen kritisch Selbstpräfung halten. So äußerte z. B. der Leiter der RPD. für das Industriegebiet Ost (Laubegast, Dobritz, Leuben, Hochwipisch-Heldendorf) lächelnd in sehr vorlängiger Weise Bedenken gegen die kommunistische Parteiführung beim preußischen Volksentscheid, später magte er in stärkerer Weise Zweifel über die richtige RPD.-Führung beim sächsischen Volksentscheid und zu der auch in manchen RPD.-Kreisen kritisch betrachteten Hilfestellung der RPD. den Nagel gegenüber. Nachdem dieser RPD.-Spionsfunktionär Paul Richter offen Kritik an der RPD.-Führung der RPD. u. a. übte, wurde er kurzerhand aus der Partei ausgeschlossen.

Der bisherige Leiter der RPD.-Gruppe in Laubegast, Walter Liebig, hat sich desselben Vergehens schuldig gemacht und wurde ebenfalls gegen eine Stimme bei vier Stimmabstimmungen nach einer Brandrede Martin Schneiders aus der RPD. ausgeschlossen. Über auch andere Spionsfunktionäre der Dresdner RPD. werden in der nächsten Zeit als weitere Opfer ausgeschlossen werden — wenn nicht bis dahin eine große Aussiedlung von Moskau oder Berlin kommt. Der frühere RPD.-Leiter Spangler soll über die Klinge springen, ebenso der Leiter der kommunistischen Marxistischen Arbeiterschule, Grabs. Der politische Leiter der Dresdner RPD. hat also alle Hände voll zu tun, da auch andere politische Initiatoren und Gebeisteiter des Opportunismus verdächtig sind und deshalb der großen Reinigung zum Opfer fallen sollen.

**Rundschau Ritterstraße, Montag, 18.30 Uhr beginnt im Deutschen Opernhaus der öffentliche Vertrag über Sonntagsarbeitszeit und erste Hilfe bei Unfällen. Nach eingetragene Teilnehmer melden sich beim Wirtshaus des Deutschen Opernhauses.**

# Fort mit den Prüfungen!

## Der Schulausschuß tagt

Um es gleich vorwegzunehmen: auch der Schulausschuß hat gewußt, daß eine Reform des heutigen Aufnahmeverfahrens für die höheren Schulen und für die ha-Klassen der Volkschulen (höherer Abteilung) nicht das wichtigste Problem darstellt. Beleidigung der Arbeitslosigkeit, Stillung des Hungers, Hoffnung der höheren Schulen für Proletarierkinder, Entfeuchung der Schulen von der Hasenfreizeit sind und mondes mehr steht im Mittelpunkt des Diskussions und des Handels. Tropfend entheben diese Probleme den Schulausschuß nicht der Pflicht, auch andere wichtige Schulgebiete ernsthaft und durchdringend zu behandeln.

Die leile Schulausschlußtagung stellte in den Mittelpunkt der Beratung die Reform der Prüfungen. Wie häufig an dieser Stelle schon einige Rolle auf die Nachteile des heutigen Prüfungsablaufs hingewiesen, auf die Zusätzlichkeit des Ergebnisses, auf die Prüfungsdangst u. a.

Auch in diesem Jahre zwangen die Ergebnisse der Aufnahmeprüfungen zu Bedenken und zu Wünschen auf Rendierung. Es nahmen auf:

vom ben	die höheren Schulen	die ha-Klassen
förders Empfohlenen	99 Prozent	82,3 Prozent
Empfohlenen	89,5 Prozent	44,8 Prozent
nicht Empfohlenen	44,6 Prozent	8,4 Prozent
Abgelehnten	21 Prozent	6,2 Prozent

Diese Ergebnisse müssen Verwunderung und Unruhe herorufen. Sind bei den höheren Schulen die ersten beiden Jahren fast und entsprechend den Erwartungen, so ist es kaum fassbar, daß fast die Hälfte (44,8 Prozent) derer aufgenommen wurden, die die Volkschule nicht empfohlen hatte, ganz zu Schweigen den 21 Prozent (über ein Fünftel) von denen, bei denen die Grundschule überhaupt vom Besuch der höheren Schule abgeraten hatte.

Bei den ha-Klassen dagegen sind gerade die letzten beiden Jahren fassbar, während es unverständlich bleibt, daß 17,4 Prozent der Prüflinge zurückgewiesen wurden, die andere Volkschulreiter als „befördert empfohlen“ bezeichneten. Völlig unmöglich ist es doch auch, daß die Hälfte ihrer durchsetzt, die „empfohlen“ worden sind.

Natürlich kann man eine Anzahl Fehlerquellen finden, die die Dinge etwas entkräften. Da die höheren Schulen im ganzen fast 96 Prozent aller Prüflinge aufnahmen gegenüber 42,9 Prozent bei den ha-Klassen, müssen gewisse Zahlennetzwerke wirksam gewirkt haben. Wenn Volkschulreiter — sehr zum Schaden der Volkschule selbst — die Beurteilungen anders aufnahmen, je nachdem, ob sie für die höheren Schulen oder für

die ha-Klassen berechnet sind, so erklärt auch das manches Unbegreifliche.

Das Hauptziel aber liegt klar in den heutigen Prüfungsmethoden.

Hier müssen neue Wege gesucht und gegangen werden trotz langem dafür, der Schulausschuß inzwischen auch warm geworden. So anerkennenswert die Modernisierung eines Teils der Prüfung ist, wie müssen weg von diesen fiktiven Einzelheiten und schematisierenden Ergebnissen.

Der Schulausschuß hat deshalb einen Bericht verlangt über die Gestaltung der nächsten Aufnahmeprüfungen.

**Pädagogische Angehöriigkeit**

Dem Schulausschuß wurde die Schulflossen- und Lehrerübersicht zur Kenntnisnahme vorgelegt. Daraus geht hervor, daß der Klassendurchschnitt wesentlich gestiegen ist, in der City von 33,8 auf 34,9 Schüler. Da wir aber schon im Vorjahr mit über 40 Kindern hatten, so muß man in diesem Jahr mit einer starken Verschärfung dieser pädagogischen Unzulänglichkeit rechnen. Der Lehrer wird zwangsläufig wieder zum Stundenhalter degradiert.

Noch ungewöhnlicher aber ist die folgende Tatsache: noch im letzter Stunde wußten auf ministerielle Anweisung die Klassen aufgelöst werden, darunter auch 1. und 2. Klassen, d. h. Kinder, die das vorliegt, ja sogar solche, die das letzte Jahr zur Schule gehen, wieder aus ihrer Gemeinschaft herausgerissen und in fremde Klassen geschleubert.

Wenn ein Lehrerstudent wagen würde, eine solche Möglichkeit auch nur in den Bereich der Betrachtung zu ziehen, so würde er wegen blutigen Dillettantismus glatt durchsetzen.

Der Landtag hat förmlich Großreinemoden im Innern veranstaltet, es scheint sehr zweckmäßig zu sein, das gleiche Verfahren einmal beim Volksbildungministerium anzuwenden. Die Dinge sind wahrlich reif dazu.

Erwähnen wollen wir in diesem Zusammenhang, daß mit Beginn des neuen Schuljahres eine Anzahl Lehrkräfte der Berufsschulen und der technischen Lehranstalten zur Volkschule hinübergewechselt sind. Anerkennen wollen wir, daß diese Lehrkräfte beschäftigt werden mußten und daß sie einstmals an Volkschulen bereits tätig waren.

Wie warnen aber davon, die Volkschule zum Abstellbahnhof zu machen. Das scheint uns eine ungünstige Maßnahme zu sein.

**Dresdner Statistik**

Das Statistische Amt der Stadt Dresden veröffentlicht in bezogenen erschienenen Märzausgabe der „Dresdner Statistik“ eine Fülle wissenswerte Vorgänge aus dem Wirtschaftsleben.

Die Bevölkerungszahl Dresdens ist durch Geburten- und Sterbungsverlust auf 629 506 gesunken gegenüber 630 315 im Vorjahr.

Strassenbahn und Kraftomnibus beförderten 12,3 Millionen Fahrgäste gegen 14,1 Millionen im März 1931. Doch in jedem Dresdner Einwohner nutzt noch 19,4 mal Straßenbahn oder Kraftomnibus gefahren gegen 22,8 mal im Vorjahr. Auf den Bahnhöfen des Stadtgebietes wurden im Ostermonat März 470 000 Fahrgäste, das sind 20 000 mehr als im Vorjahr, verbraucht und 635 000 Personen, also 102 000 mehr, befördert. Gegenüber dem Vorjahr ist jedoch ein starker Rückgang eingetreten. Der Fremdenverkehr zeigt gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs einen kleinen Rückgang auf. Im Handel und Gewerbe sank die Beschäftigtenzahl der beschäftigten Personen ebenfalls. Nur in einzelnen Berufsgruppen konnte ein geringfügiges Ansteigen verzeichnet werden. Die Gesamtbefrachtigung betrug am Ende des Berichtsmonats 61,11 gegen 100 im Dezember 1931. Die Zahl der Arbeitslosen in den Stadtgebieten betrug rund 80 300 gegen 89 800 im Vorjahr, die der unterstützten Vollermobilen sank von 17 000 auf 16 540, während die von der Stadt unterstützten Wohlfahrtsbetrieben auf 40 000 gestiegen sind. Die Lebenshaltungskosten in Dresden und Sachsen sind wie im Februar weiter zurückgegangen. Bei der Sparsamkeit konnte seit Anfang des Jahres allmählich wieder ein Einsparungsbüroßschuß verzeichnet werden. Die Einkünfte brachten im März 2 Millionen Mark. Bei den städtischen Werken betrug der Umsatz an Gas 5,9 Millionen Kubikmeter, Elektrizität 11,6 Millionen Kilowattstunden und Wasser 2,5 Millionen Kubikmeter. Der Elektroindustriebetrieb ist etwas größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Beim Vieh- und Schlachthof sind Auftrieb und Schlachtungen gestiegen, nur bei den Küfern ist gegenüber dem Vorjahr eine Buntnahme zu verzeichnen.

**Dresdner Spar- und Bauverein**

Zum dem Geschäftsjahr über 1931 trat, nachdem Mitte Februar der Rundschau erschien, die Wohnungsgruppen an der Borsigstraße und in der Wittenberger Straße fertiggestellt und endgültig bezogen waren, ebenfalls in Wettbewerb um den regen Kaufinteresse der früheren Jahre eine Stellung der Neubauabschaffung ein. Die Vermaltung mußte die Frage vorlegen, ob das Miteinander des Weiterbaus zu drohenden Überschreitungsbestimmungen über Baumvorrechten, die aus Witten der Kürzungserlaubnis (Wittelsbach) Steuer beansprucht werden, waren nicht klar im September 1931 zur Auslösung einer Wettbewerbsabschaffung von 140 000 M. nicht besetzt wurde. Die in dem Wettbewerb eingetragenen Mittel somit nicht Nutzung genommen, und was darüber mögliche abnormale Nutzung einzunehmen. Zur Vermögensanlage der Genossenschaft wird folgendes bemerkt:

Die 140 Häuser der Weltkriegs- und Inflationsschäden mit 152 Wohnungen, 11 Ladengeschäften, 3 Dienstleistungsgeschäften und 825 Wohndienstungen und verschiedene Werkstätten- und Gemeinschaftseinrichtungen stehen am 31. Dezember 1931 mit einem Wert von 620 000 M. zu Buche. Dies ergibt einen Durchschnittswert von rund 4 419 000 M. für die Wohnung.

Am Rundschau entstanden 151 Häuser mit 244 Wohnungen, sechzehn 2-Wochen- und 2-Wochenwohnungen, 12 Ladengeschäfte, 3 Dienstleistungsgeschäfte und 827 Wohndienstungen, der im Durchschnitt.

Von dem Kontingenten am Ende 1931 in Höhe von 358 917 M. sind 300 000 M. zu monatlicher bzw. zweitjährlicher Rendite eingebaut.

Der Mittelstrebewert betrug Ende 1931 4548 mit 1806 Anteilen gegen 6245 Mitglieder mit 2017 Anteilen bei Beginn des Jahres 1931.

Die Gesamtbilanzsumme lag am 31. Dezember 1931 mit einem Wert von 47 830 M. auf.

Anteile werden mit 9 884 000 M. Bewertungen mit 202 000 M. ausgestellt. Der Wert des Gesellschaftsjahrs 1931 beträgt einschließlich 200 M. Renten 73 728 M., über dessen Vermöhung die am 31. Dezember 1931 eingetragene

Gesamtsumme eingeholt hat.

Das Bildungsergebnis der Kinder an Wagen. Dadurch, daß sich die Kinder an den hinteren Teil fahrender Wagen legen, können verunglückte Kinder beim Absteigen ausgeschlagen. Kindergesetzlichen oben vom Schwindel erfaßt werden. Sie können zwischen die Sitzreihen der Kinder oder unter diese und legen ihre Füße mit sanftem Kontakt. Sicherungen, Schürungen, Kinderschleppen darf mit dem Tode. Die Eltern werden gut tun, die Kinder auf die Geschäftlichkeit dieses sehr überhand genommenen Einsatzes aufmerksam zu machen.

## Günz von der Jazzband

Wenzeltheater

nl. Die Fünf von der Jazzband hausen in seinem Filmloch, sondern in einem beschaulichen Arbeiterhotel, sie haben auch nicht das auf der Leinwand übliche Rieseninkommen, sondern lauern oft Monate mit festgezogenem Hungerzettel auf ein armeliges Engagement. Nach die Lebendigkeit des Film schon sympathisch, so erhebt sich die Unfähigkeit der überflüssigen Handlung vollends in die Reihe der vorbildlich guten Unterhaltungsspiele. Eigentlich waren die von der Jazzband nur vier, aber jetzt ist sie auf der Probeblätter vor den Augen des gestrengen Direktors um eine Anstellung musizieren, fällt ihnen wie vom Himmel ein Model in die Hände. Der Direktor, während der Trichter gehöre dazu, schlägt sofort begeistert den Vertrag ab, und nun kommt alles darauf an, die Kollegin wider Willen binnen zwei Tagen tüchtig zu machen. Da sie die muntere, aber komit begabte Jenny in Jugo recht dümmlich anzusehen hat, kommt es zu einer unzähligen Zwischenfälle, die vom Publikum hell belacht werden. Etwas gewaltsam erscheint nur der Verlobungsfestzug.

Der Regisseur, Erich Engel, fand mit Sicherem Gefühl die lustigen Töne heraus, die vier Kollegen von der Jazzband (Kofl, v. Roth, Kippel, Stepanek, Vogt) geben Möglichkeit, Musikalität, unerschütterliche Fröhlichkeit dazu, und so entstand ein heiteres Gänse, dem sich kein Lacher entziehen kann. Peter Lorre bewahrt sich in einer witzigen Komikerrolle. Ihn möchte man mal wieder als Mittelpunkt sehen.

## Schwarze Chronik

Sprung von der Augustusbrücke. In vergangener Nacht nach 12 Uhr passierten zwei Freunde auf ihrem Heimweg die Augustusbrücke. Während der Unterhaltung rannte plötzlich einer der beiden, ein auf der Weissen Gasse wohnhafter 33 Jahre alter Buchdrucker, in das Brückengeländer und ehe ihn jemand daran hindern konnte, sprang er auch schon in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Am Morgen scheint sich der Mann, der übrigens ein ganz vorzüglicher Schwimmer sein muß, eines Beisehers befürworten zu haben, er schwamm an einen Brückenpfeiler und erstickte dem Sodaf. Sein Freund setzte andere Patienten verständigten von diesem Vorfall die Bekämpfung des Gewerkschaftsvereins, die den Lebenmüden zunächst an Land und dann in das Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße brachte. Als Grund zur Tat wird Rechtsextremismus angegeben.

Eine Rache. Im Sommer vorigen Jahres wurde unter dem Viehhändler eines Butchers in Doborn von Einbrechern großer Schaden angerichtet. Die Täter hatten mehrere Kühe, die sich auf der Weide befanden, durch die Zäune gebracht und schwer verletzt, ohne daß es ihnen gelang, der Tiere habhaft zu werden. Schließlich konnten sie über doch eine 6 Centner schwere Jungkuh abschließen. Die Täter wurden kurz nach Verübung der Tat ermittelt und festgenommen. Die weiteren Täters wurden jetzt von der Kriminalpolizei erkannt und ebenfalls festgenommen. Sie kommen außerdem noch zu mehreren Verhandlungsstätten in der Umgebung von Dresden als Täter in Frage. Ein Teil der geflohenen Kühe und Eulen wurde in den Gartengärten noch lebend gefunden und an die Geschädigten ausgehändigigt.

Verkehrsunfälle. An der Ecke der Büttelstraße und Straße führen am Freitag nachmittag nach 4 Uhr ein 24 Jahre alter Arbeiter mit seinem Fahrrad und ein Personenkarrenwagen ineinander. Der Radfahrer kam zum Sturz und zog sich hierbei Verletzungen am Kopf zu, die seinen Transport nach dem Friederichtädter Krankenhaus notwendig machten. — Am gleichen Nachmittag erfolgte in der 6. Stunde an der Ecke der Hauptstraße und Meierstraße ein Zusammenstoß zwischen einem die Hauptstraße landwärts fahrenden städtischen Omnibus der Linie 1 und einem Personenkraftwagen. Während der Omnibus unbehilflich blieb, war der am Personenkraftwagen entstandene Materialschaden so erheblich, daß dieser abgeschleppt werden mußte. Alle beteiligten Personen kamen glücklicherweise mit dem Schaden davon. — Auf der Leipziger Straße, in der Nähe der Holzhäuser Allee, wurde heute vormittag gegen 10 Uhr ein vier Jahre alter Knabe von einer Straßenbahn angefahren. Vom erfolgten Sturz auf die Straße trug er eine fünf Centimeter lange Stirnwunde davon und wurde von einem in der Nähe wohnhaften Arzt in Behandlung genommen. Sein Onkel, der Aufzüchter des Unfalls werden mußte, brachte ihn sodann in die auf der Lößbergstraße gelegene elterliche Wohnung.

Eine Leiche gelangt. Am Abende der Leibnizstraße wurde gestern abend gegen 8 Uhr eine männliche Leiche aus der Elbe gezogen. Der Tote, der etwa 30 Jahre alt sein kann sowie

eine Kleidung waren bis zur Unkenntlichkeit verschüttelt und verwest. Nach erfolgter polizeilicher Aufhebung erfolgte deren Überführung nach dem Atematorium.

Unter dem Motto „Heitere in Ton und Bild“ (zwei Stunden Lachen) findet am Himmelfahrtstag, vormittags 10 Uhr, in der Schauburg die Schlagerveranstaltung des Bildungsausschusses vom Gruppenverband Neukölln der SVD als letzte vor dem Sommer statt. Auch dem üblichen Beiprogramm wird Redakteur Kochmann Schnurr und Schwänke vorgetragen. Anschließend läuft das von uns besprochene Tonkunstspiel „Der wahre Jakob“ (Das Mädchen vom Varieté), in den Hauptrollen Felix Krebs und Ralph Erius Robert. Wir können unseren Lesern den Besuch der Veranstaltung nur empfehlen. Für Juge, "ich verbiete,

Die Wahlstelle Ost für die Fürsorgeamtswahlstellen Blasewitz, Grüne und Striesen wird vom 1. Mai 1932 an von Schönauer Straße 78 (Volkshaus Ost) nach Tautzstraße 5 ziehen. So frühzeitig wie möglich kommt es zu einer Wahlverteilung. Zahllose wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag, Feiertage 8881.

Die Abteilung Dresden-Neustadt des Deutschen Arbeiter-Mandschaftsbundes veranstaltet auf vielseitigen Wunsch wieder einen Mandolinenkursus für Mandolinen, Laute und Gitarren. Die Leitung liegt in den Händen von bemühten Genossen. Beginn des Kurses am Dienstag, 3. Mai, 18 Uhr, im Restaurant Görlitzer Garten, Görlitzer Straße 20. Die Kosten sind der Zeit entsprechend gering.

**Tumult Thalia-Theater.** (Dir. Max Neumann.) Heute Sonntagsabend ab 18.30 Uhr auf dem Balkon der Thalia-Theater als „Vito“ in „Man lohnt, man liest“ ab Sonntag, 1. Mai, das große Bildprogramm mit dem alten „Tumult“ Alex Stamer als Gall, Neue Sali, Dietrich und Steiner.

## Dresdner Umgebung

### Auslösung der Selbstverwaltung

Zur 3. Reichsnotverordnung wird bestimmt, daß Gemeinden und Gemeindeverbände zur Aufnahme von Anleihen und zur Übernahme von Bürgschaften die besondere Genehmigung der Landesregierung einholen müssen. Bisher war in solchen Fällen der Kreisausschuß genügend. Das sächsische Innensenatorium hat nun am 1. April 1932 unter Hinweis auf die Reichsnotverordnung eine Verordnung herausgegeben, daß die Genehmigung von Anleihenaufnahmen und Bürgschaftübernahmen durch die Kreisausschüsse, also die Kreischauprämanagementschule des Kreisausschusses zu erteilen ist. Der Kreisausschuß ist bloß noch zu hören, ohne daß die Kreischauprämanagementschule gehalten wäre, sich nach dem Beschluss des Kreisausschusses einzurichten. Dem Kreisausschuß blieb nichts weiter übrig, als in einer Sitzung am Freitag davon Kenntnis zu nehmen, doch wurde von unserem Genossen Stadtrat Kirchhoff darauf hingewiesen, daß mit der Verordnung weder ein Stück der Selbstverwaltung beseitigt wird, indem der beschlußgebenden Kompetenz ein Recht genommen werde.

Die Kurhaus- und Park-Hotel Weißer Hirsch C. m. d. H. hatte Berufung gegen ihre Verzehrung zur Seite gestellt und durch den Stadtrat zu Dresden eingezogen, weil sie sich dadurch beschwert fühlt, daß bei Erdbeer- und Pfirsichschorle nicht bloß der dazu verwendete Wein besteuert wird, sondern auch der Saft an Erdbeeren und Pfirsichen. Dabei bezichtigt sie die Pfirsichsaft als einen Bestandteil der Bombe. Das Rechtsmittel wurde kostspielig abgewiesen.

Die Auflösung des Wasserwirtschaftsverbandes, dem der Stadtkreis und die Stadtgemeinde Dresden angehörten, wurde genehmigt, da der Verband seine Aufgabe erfüllt hat.

**Küstens Sofa**  
gut erhalten, und  
**Nähmaschine**  
billig zu verkaufen. Nur  
Sonntag Vom 26. 4. 2.

**Englisch**  
Stunde 50 Pf.  
William Torn, Mal-  
zemstrasse 18. Tel 2672

**Bubbleshot** a. Dols. m.  
Annenstr. 24a. Tel 2672

**Pestewitz.** Sonntag, den 1. Mai, findet sich die Arbeiterschaft von Pestewitz, Altfrauen, Kompip und Venndrich 12.15 Uhr auf dem Dorfplatz Pestewitz ein zum Demonstrationstag nach Weißig und der dort stattfindenden Maifeier. Morgens veranstalten die Sänger in Altfrauen ein Frühlingskonzert. Stellen hierzu 8.30 Uhr auf dem Dorfplatz Pestewitz. Mühlbach 9.30 Uhr mit Spielmannszug.

## Parteinachrichten für Groß-Dresden

Telefax: Metzgerplatz 10. 1. c. - Telefon: 18367 u. 18478

### Ein alle Gruppenkäffchen!

Noch nicht verfaßte Plaketten müssen morgen Sonntag auf den Stellplätzen reißlos umgelegt werden. Die Gruppenkäffchen können am Sonntag von 6 bis 7 Uhr im Arbeitshaus die verfaßten Plaketten beim Maikomitee abrechnen.

**Ausbau für Arbeitswohnläden.** Dienstag, 3. Mai, abends 7.30 Uhr im Volkshaus, Südbauhaus, Saal 1, Fortsetzung unserer Schulungskurse. Wir bitten alle Männer und Frauen, diesen Abend zu besuchen. Beider Seiten wir nochmal bestrengt, die noch auftretenden Sammelstunden und -sitzes umgehend in der Geschäftsstelle abzurechnen.

**Sozialdemokratische Studentengruppe.** Wir stellen uns zum Maiabendmarathon 18.30 Uhr auf dem Sternplatz an der Friedensstraße. Grüne Altfrau 2. Zum Maiumzug rufen wir morgen 2 Uhr Dächer, Grüne Elisenstraße.

**Gruppe Altfrau 2.** Wir stellen zum Maiabendmarathon am Sonntag um 9 Uhr auf der Friedensstraße gegenüber der Landesversicherung. Abends 7 Uhr gemäßliches Belämmern im Herzog-Albrecht-

**Gruppe Altfrau 4.** Wir rufen am Sonntag zum Maiabendmarathon mit der Grüne 8 am Sternplatz 1.45 Uhr. Abmarsch mit Marienmarkt Punkt 2 Uhr.

**Gruppe Planen.** Alle Parteimitglieder treffen sich zum Maiumzug 14.30 Uhr auf dem Chemnitzer Platz.

**Gruppe Lößnau.** Am 1. Mai, 6.30 Uhr, bedroht, anschließend Wallungen der Kreis Obervereinigung um 7 Uhr auf dem Volkshaus, Südbauhaus. Versammlung auf dem Sportplatz, Langstraße, Rathausplatz 3 Uhr nach dem Volkshaus Dresden. Restaurant Lößnau. Abmarsch 8.30 Uhr zum Maiabendmarathon. Die Kinder der Parteigenossen rufen sich 2.30 Uhr auf der Wernerstraße. Zeitung: Kinderfreunde.

**Gruppe Weißig.** Sonntag, 2.15 Uhr, stellen bei Hoffmann, Lößnau, 2.30 Uhr Abmarsch mit Maikomitee im Herzog-Albrecht-

**Gruppe Friedens-Pestewitz.** Alle Parteigenossinnen und Parteigenossen sowie Freunde unserer Bewegung rufen morgen Sonntag, 1. Mai, 2.30 Uhr, an der Schöner Allee. Der Freizeitverein Friedensplatz morgen 10 Uhr im Würzburgäusseren Park. Wir bitten sich über den Berichtungen reißlos zu beteiligen. Die Zeitungskarten für einzelne Parteigenossen kommen am Montag, abends von 6 bis 7 Uhr, im Sportheim zur Verteilung. Außerdem nicht vergessen.

**Gruppe Weißig.** Die Grüne markiert morgen nicht mit Gründen, sondern mit dem Gruppenverband Gosebaude. Abmarsch 2 Uhr. Gosebaude zur Linde.

**Gruppe Striesen 2.** Wir sammeln am 1. Mai auf dem Solleinplatz hinter unserer Halle, Abmarsch 2.15 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Restaurant Sandostadt. Mitgliederversammlung. Der Vorsitz der offizielle Dresden der Arbeiterpartei. Genossen Bürknerberg. Zeitung: Bunt, Deinen, Würde.

**Gruppe Striesen 4.** Montag, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, Zugangs der verbotenen Zeitungskarten in der Volkshandbuchdruckerei, Südbauhaus 71. Anmeldung sind mitzubringen.

**Gruppe Pöhlau-Sieben.** Morgen rufen wir 1 Uhr an der Pöhlauer, Grüne-Völker-Straße. Treifelb. Stellplatz gilt für Gewerkschaftsgenosse, Abmarschfest und Maiumzug.

**Gruppe Reit.** 2.30 Uhr, im Restaurant Sandostadt. Zur Maifeier treffen wir uns mittags 1 Uhr Grüne-Völker-Straße.

**Gruppe Gruna-Seidau.** Morgen Sonntag treffen sich die Gruppenkäffchen und Genossen zum Maiumzug um 1 Uhr an der Schule, Jungfernstraße.

**Gruppe Niederlößnitz.** Zur Maiabendmontag steht alles 1 Uhr am Recknitzer Platz. Freitag, 6. Mai, Mitgliederversammlung.

**Gruppe Altfrau 2.** Zeitungskarten für Mai Montag, den 2. Mai, von 4 bis 6 Uhr abholen beim Genossen Schulte, Poststraße 60, 2. Ott., 1.

*Je schwerer die Zeiten,  
desto mehr  
braucht Deine Familie  
den Schutz,  
Deiner Lebensversicherung!*

**Wenn es DIR schon schwer fällt,  
bei den jetzigen Zeiten Deine  
Familie zu ernähren — was sollte  
dann Deine Familie ohne Dich tun?**

*Halte  
Deine Lebensversicherung  
in Kraft!*

## Sie sind da

die schönen Sommerhüte

von 68 Pf. an

in unsrer Sonderabteilung  
auf Wühltischen ausgelegt!

Also die Parole:  
Bediene Dich selbst und Du  
sparst Geld, u. heute auf ins

**Haus der Hüte**

Filiale: Dresden, Schloßstr. 6









Gleich die ersten Angebote zeigen es wieder.

Wer jetzt in unsere große

## STOFF-ETAGE

kommt, sieht Hunderte und aber Hunderte Neuheiten, die der Frühling brachte; Stoffe, Seiden, die wir schon von Anfang an billig für Jedermann herausbringen.

Das sind die neuen Sommer-Stoffe:

**Crêpe-Granit** modernes, reinwollenes Gewebe für das einfarbige Kleid, in den neuen beliebten Modefarben  
..... Meter **1.18**

Eine ganz besondere Gelegenheit!  
**Woll-Musolin** aparteste Musterungen wie Streifen, Tupfen usw. auf bester reinwollener Grundware, hell- und dunkelgrundig...  
..... Meter nur **1.35**

**Woll-Georgette** 93/95 cm breit, für Kleider und Complets, hervorragend schöne Qualitäten, klein gemustert, helle und dunkle Farben. Eine ganz große Leistung...  
..... Meter **1.95**

**Georgette-Diagonal** reine Woll, das elegant-leichte Gewebe für Kleider und Complets mit Mouliné-Diagonaleffekten. Eine gute Ware für diesen billigen Preis... Meter **2.45**

**Shetland** 140 cm breit, in modernen grauen und beige Farben, gute, reinwollene Qualitäten für Jackenkleider oder Mäntel...  
..... Meter 3.90, **2.95**

**Viscosin** das kunstseidene, leinenartige Gewebe, neueste Musterrungen, gute waschbare Qualität für Sommerkleider...  
..... Meter **98** Pt

**Bamberg - Wasch-Kunstseide** entzückende kleine Muster auf hellem Grund, außergewöhnlich vorteilhaft...  
..... Meter **1.25**

**Wäsche - Kunstseide** mille fleurs (tausend Blumen), Original Bamberg, feine Wäschefarben, solide Qualität...  
..... Meter **1.75**

**Vistra Cotele** weich-fallende, solide Qualität für das sportliche Kleid, besonders strapazierfähig, in hellen Farben...  
..... Meter **1.95**

**Tupfen und Streifen** die große Mode, herrliche Crêpe-Marocain-Qualität, viele schöne Farbstellungen, außergewöhnlich vorteilhaft...  
..... Meter **2.90**

**Der ALSBERG-DACHGARTEN im Frühling – ein einziger schöner Aufenthalt!**

## Das macht uns keiner nach!

### Bettwäsche

	80 cm	130 cm	Garnitur ungenügt
Linon	ab RM. 0.4	RM. 0.92	RM. 5.30
Streifstatin	ab RM. 0.55	RM. 0.88	RM. 5.15
Damast	ab RM. 0.80	RM. 1.28	RM. 7.15
Bettbrokat	ab RM. 1.32	RM. 2.10	RM. 12.40
Bestickte Garnituren, 3-teilig	...	...	ab RM. 7.00
Große Auswahl in Makotüchen, Hemdentüchen, farbigen Panamas, Tisch- und Küchenwäsche, Gardinen-Nessel.			
Prottierwaren: Badelicher 150/180 cm gr., ab RM. 3.90 bis 5.75			
Oberhemdenstoffe (Riesenauswahl)... von RM. 0.72 bis 1.74			
Fertige Oberhemden (Maßenfertigung)... bereits ab RM. 4.00			

Wir bitten um Ihren Besuch!

### Textil-Versand

6. M.  
b. H.  
Dresden A., Marienstraße 13, I.  
(schießt gegenüber Hotel Drei Raben)

**Wertmarke D**  
Gültig bis 15. Mai 1932  
Gegen Abgabe dieser Ausgabe erhalten Sie bei allen Ihren Einkäufen eine sofortige  
Barvergütung von 10 Prozent

# SPART

BEI  
DER

BANK DER ARBEITER,  
ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, A.-G.  
FILIALE DRESDEN / DRESDEN, MAXSTRASSE 17

SPARENLAGEN ZU DEN GONSTIGSTEN BEDINGUNGEN



DRESDNER ZAHLSSTELLEN:  
IN DEN VOLKSBUCHHANDLUNGEN:  
KESSELSDORFER STRASSE 19  
SCHANDAUER STRASSE 71  
ALBERTPLATZ 10

ZAHLSSTELLE FREITAL:  
UNTERE DRESDNER STRASSE 40  
(ARBEITERSEKRETARIAT)

ab sofort Terrassenantrag nach jeder  
**8-Zyl.-Schulwagen**  
Autoschule Killig  
W 1021, Kreuzer Straße 19, Tel. 6197  
Dr. phys. Institut Dresden

**Dachpappen**  
Davos

**WI  
WO-SA**

Spezialgeschäfte für preiswerte und nur hochwertige Lebensmittel

Oelsardinen  
Dose RM. 0.55, 0.45, 0.30 u. 0.18  
Eier-Hartgrits-Makk., 1a, Pfd. 0.50  
Eier-Suppen-Einlagen, Btl. RM. 0.15  
Kaiser-Auszug, ff. Ungarie,  
glatt oder griffig, Pfd. RM. 0.30  
Weizenauszug, feiner, Pfd. RM. 0.26  
Haushaltmehl . . . Pfd. RM. 0.24  
Sultani-Rosinen, Pfd. 0.80, 0.76, 0.60  
Rindfleisch zum Kochen  
Pfd. RM. 0.65 bis 0.65

Rindfleisch, derbes, o. Knochen,  
zum Braten . . . Pfd. RM. 1.00  
Mettwurst, Bratw., 1/4 Pfd. RM. 0.25  
Hausch. Blut- u. Leberw., 1/4 Pfd. 0.30

**Heringe, Schotten, St. 0.10**  
**Heringe, Dtsch., 10 St. 0.45**

**6 % Rabatt u. 1% Prämie**

Lebensmittel: Burckstr. 26, Coburger Str. 25,  
Deubener Straße 24, Frankenberger Straße 35,  
Gehestr. 27, Grillparzerstr. 3, Großenhainer  
Straße 2 u. 183, Hansastr. 37, Lenbachstr. 11,  
Poststr. 32, Rletschestr. 10, Schäferstr. 77, Wall-  
witzstr. 45, Wiener Platz 3, Würzburger Str. 44,  
Zeunerstr. 62; Raddebuil: Südhalle des Bahnhofes;  
Niederschäß.: Fleckelerstr. 5; Pirna: gegen-  
über der roten Kasse.

Fleischwaren: Deubener Str. 26, Franken-  
bergerstr. 35, Gehestr. 33, Großenhainer Str. 18 b,  
Hansastr. 7, Rletschestr. 10, Robert-Koch-Str. 14,  
Treitschkestraße 8.

Milch: Hansastr. 37, Großenhainer Straße 2,  
Deubener Str. 34, Döhlzscher Str. 25, Poststr. 32.

**Max Grundig**  
das Fach- u. Spezialgeschäft der  
Neustadt, jetzt Hauptstr. 25  
nahe der Dreikönigskirche

Scheren  
Taschenmesser  
Löffel  
und sämtliche  
Soliinger Stahlwaren

### So fit und welche

wenn du zwei Socken hast  
oder einen - Socken zu kaufen

Wollsocken  
Staben  
& Comp.  
Dresden-B. L.

### Leder

Kauf jetzt jeder sportliche Mantel billiger  
nur beim praktisch gelernten Gerber

**Alfred Rentz**  
Dresden-B. Marienstraße 41. (in 24)

# Die erste Mai-Woche ist

# Werde- Woche

## Damenstrümpfe

<b>Damenstrumpf</b>	
Echt Mako, in regulärer, guter Qualität, mit Hochfersen und verstärkter Spitze..... Paar	48,-
<b>Damenstrumpf</b>	
aus Echt Argyle-Mako, ein für starke Damen besonders geeigneter Strumpf, extra starke Sohle und Ferse..... Paar	75,-
<b>Damenstrumpf</b>	
kunstl. Waschseide, bestehende aus teuren Qualitäten oder zweite Sortierung..... Paar 75,-	58,-
<b>Damenstrumpf</b>	
künstl. Waschseide, im Bemberg oder Celta, den Edelfabrikaten, kleine, neue Farben, L. Wahl..... Paar	110,-
<b>Damenstrumpf</b>	
elegante Ausführung, mit artif. Waschseide plattiert, in modernen, kleinen Farben vorzüglich..... Paar	110,-
<b>Damenstrumpf</b>	
kunstl. Waschseide, m. Floc plattiert, ein eleg., dabei dauerhaftes Gewebe, in feinfädiger Qualität..... Paar	125,-

## Für Ihr Heim

<b>Landhausgardine</b>	9,-
vom Stoff, die praktische, dünfte Gardine, außerordentlich präswert, mit verschleidenfarbigen, hübschen Vorhängen..... Meter 50,-	
<b>Stores</b>	78,-
Meierware, geschmackvolle Neuheiten, mit hübschen Einstrichen.... Qual. I: 3.90, Qual. II: 4.60, Qual. III:	
<b>Gardinenvolle</b>	125,-
eben erst eingetroffene Neuheiten in eben erst eingetroffene Neuheiten in hübschen und duftigen Gewebe, 110/120 cm breit..... Meter 1.65,-	
<b>Künstlergarnituren</b>	195,-
aus gutem Emilia-Tüll, mit ansprechenden, modernen Mustern, dreiteilige Fenstergaruratur..... 4.50,-	
<b>Dekorationsstoffe</b>	88,-
moderne Kunstsiedengewebe, feinzelnd und mit hübschen Mustern, doppeltbreit.... Meter 2.40, 1.75,-	
<b>Bouclé-Teppiche</b>	1275,-
unsere bewährtelein-Haarqualität, mit modernen, feinabgestimmten Mustern 300/600: 27.50, 165/225: 18.50, 135/200:	

Nutzen Sie die Gelegenheit zu Anschaffungen für den Sommer aus

## Sportstoff

für Sporthelden und für Knaben, praktische, hübsche Muster, 80 cm breit ... Meter 55,-	35,-
<b>Sportstoff</b>	
in praktischer Oxfordart, Indanthrenfarbig, für's Sport- und Wochenendhemd 80 cm breit..... Meter 95,-	58,-

## Blumenbatist

farbiges Gewebe, f. Schlafanzüge, Nachthemden, Luft- u. Strandanzüge, reizend, Streifenblümchen, auf hellfarbigem Grund, 80 cm breit, Mtr. 68,-	48,-
---	------

## Stoffe

### für's Sommerkleid

Wollmuseline	78,-
eine Klassenauswahl in hellen und dunklen Mustern, auf eingelötet. Grund, nur neue, moderne Dessins, 1.85. 1.88.	

## Seline

praktisch-modernes Gewebe aus gewirpter Kunstseide, reizende Druckmuster auf hellem Grunde .. 1.15, 98,-	78,-
--	------

Bemberg-K'seide	95,-
die gediegene Edel-Wasch-kunstseide, mit kleinen Druckflecken, 80 cm breit .. 1.55,-	

## Rohseide

drei gute Qualitäten zu außer-ordentlich vorteilhaftem Preis	125,-
Qual. I: 2.40, Qual. II: 1.85, Qual. III:	

Crépe Marocain	145,-
edie. kunstseidene Qualität, mit reizenden Blumenmustern, Streifen oder Tupfen bedruckt, 93/95 cm breit .. 8.90, 2.60,-	

Mantelstoffe	175,-
mod. Gewebe, flott u. praktisch zum sommerlichen Damen-Mantel u. Kostüm, 140 cm breit .. 5.50, 2.90,-	

Da ist alles unerhört billig

## Flotte Konfektion

### Moderne Bluse

aus neuartigem, kunstseidene Strickstoff, freundliche, helle Sommerfarben, kleidsames, modernes Fasson, mit Halbärmel	390
---	-----

### Trägerkleid

die Modeform, aus gediegenem, k'seidenen Trikol-Charmuse, reizende, moderne Machart, mit Lackgürtel und flotter Knopf-versierung.....	975
---	-----

### Reizendes Kleid

aus modernem Seline, dem praktischen, k'seidenen Gewebe, mit geschmackvoller à-jour-Verzierung, oder in der modernen, kleidsamen Jäckchenform ..	1075
--	------

### Elegantes Kleid

aus gediegenem, k'seidenen Crêpe-Marocain, die von der Mode bevorzugten Tupfenmuster auf hellem oder dunklem Grunde, mit reizenden Flügelärmeln ..	1875
--	------

### Flottes Kostüm

aus reinwollenen Sportstoffen oder modernem, hellen Shetland, gediegene, kleidsame Verarbeitung, Jacke vollständig und elegant auf K'seide gefüttert ..	1975
---	------

### Moderner Mantel

aus flottem Shetlandstoff, jugendlich frische Form, mit breitem, gesteppten Revers und neuartigem Pompadourärmel, vollständig auf K'seide gefüttert ..	975
--	-----

### Praktischer Mantel

aus modernem, reinwollenen Phantasie-Diagonal, oder aus hellem, gediegene Bouclé-Gewebe, moderne Ausführung, mit breitem, gesteppt. Revers, Stulpärmel u. vollständ. Futter	1475
---	------

### Jugendlicher Mantel

aus weichen, reinwollenen Flauschgeweben, kamelhaar-farbig, die Frühjahrsmode, frische, sportliche Verarbeitung, mit aufgesetzten Taschen ..	1475
--	------

### Flotter Mantel

aus den von der Mode bevorzugten, hellen Frisettgeweben, hochdeutsche, gediegene Verarbeitung, mit breitem Revers und mit feingelötetem, vollständigen K'seidenfutter ..	1975
--	------

### Extra weiter Mantel

aus ganz prachtvollen, boucléartigen Phantasiegeweben, geschmackvolle Verarbeitung, mit gesteppt, breiten Revers und gestopptem Kragen, mit Pompadour-Armel und vollständigem Futter, für besonders starke Damen ..	2900
---	------

## für Sport u. Wandern

### Netzjacke

für Herren, Unterjacks in guter, poröser Qualität, für kommende, warme Tage	65,-
	85,-

### Unterhose

für Herren, praktische Makro- oder Netz-qualität, Kufaform, für den Sommer und Sportzwecke ..	110,-
	1.65,-

### Herrenpullover

gute, geschrückte Qualität, die besseren, leinen Weiß, moderne, Ärmellose Form, für Sport und Wandern .. 2.65,-	195,-
---	-------

### Sporthemd

für Herren, aus gutem, hübsch geblümten Zephin, praktische Ausführung, mit Schillerkraggen ..	225,-
---	-------



